

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

4 (11.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670220)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die billigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausl. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expedition von
Büttner & Winter. Kasse:
Dr. Post-Exped. Münnich.
Bremen: Fr. E. Schlotte
und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 4.

Sonnabend, den 11. Januar.

1890.

Der Tod der Kaiserin Augusta.

Ueber die letzten Augenblicke Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta berichtet der „Reichsanzeiger“ folgendermaßen:

Nachdem der Verlauf des Tages am Montag zu erhöhten Besorgnissen noch keinen Anlaß gegeben hatte, trat am späteren Nachmittag eine ungünstige Wendung ein, und wurde seitens der beiden behandelnden Aerzte, des Geheimen Sanitätsraths Dr. Velten und des Sanitätsraths Dr. Schliep, bei der um 6 1/2 Uhr Abends stattgehabten Consultation eine Zunahme der Athembeschwerden und ein bedeutliches Abnehmen der Kräfte constatirt. Ihre Majestät sah, wie auch an den vorhergehenden Tagen, den Großherzog und die Großherzogin von Baden gegen Abend und sprach mit zwar schwer vernehmbarer Stimme, aber bei vollem Bewußtsein mit Ihren königlichen Hoheiten. Die Aerzte erkannten den ganzen Zustand als eine Krise, deren Ausgang nicht vorauszuweisen war.

Der Verlauf der ersten Hälfte der Nacht auf Dienstag war ein verhältnißmäßig ruhiger, gegen 4 Uhr Morgens jedoch waren Symptome vermehrter Schwäche bemerkbar, und wurden der Kaiserin und die Kaiserin hieron benachrichtigt. Die Kaiserin Augusta erkannte mit den Worten: „Das gute Kind“ Allerhöchsthoch ihre Tochter, welche vom vorhergehenden Abend an die Krankengemächer nicht mehr verlassen hatte, an ihrem Bett, fragte nach der Stunde, wunderte sich, Ihre königliche Hoheit zu dieser Zeit bei sich zu sehen, und sprach den Wunsch aus, daß der Großherzog, welcher sich indessen bereits im Nebenzimmer befand, sich schonen und nicht auch aufstehen möge. Aus allen Neußerungen der Kaiserin schien hervorzugehen, daß Allerhöchsthoch dieselbe sich zwar sehr krank fühlte, aber von dem bedeutlichen Charakter des Zustandes noch keine klare Vorstellung hatte. Als Ihre Majestät jedoch die Anwesenheit des Ober-Hospitalliegers Kugel erfuhr, ließ Allerhöchsthoch dieselbe denselben herbeikommen und folgte den von dem Geistlichen gesprochenen, an Bibelpprüche anknüpfenden Gebeten mit Bewußtsein. Mittlerweile waren Ihre Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin eingetroffen und wurden an das Krankenlager beschieden und herzlich begrüßt. Später, als Ihre Majestät Se. Majestät den Kaiser noch einmal allein hatte rufen lassen, sagte sie zu Allerhöchsthochselben:

„Ich darf Dich heute nicht küssen, der Ansteckung wegen.“

Mit Ihren Majestäten waren Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen um die Kaiserin versammelt; später trafen Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessin Friedrich Karl, die Prinzen Alexander und Friedrich Leopold, Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg, der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Erbprinz von Hohenzollern und der Prinz Max von Baden im königlichen Palais ein, wo sich inzwischen auch ein Theil des Hofes eingefunden hatte, während die nähere Umgebung Ihrer Majestät das Palais schon in der Nacht nicht verlassen hatte. Von diesen befahl Ihre Majestät etwa um die achte Morgenstunde ihren Cabinetsrath zu sich und sagte u. A. zu demselben:

„Glauben Sie, daß ich morgen wieder mit Ihnen arbeiten kann?“

Der Zustand der hohen Kranken blieb in den nächsten Stunden im Wesentlichen unverändert: die Athembeschwerden ließen von 10 Uhr an etwas nach, es trat größere Ruhe ein, und der Athem wurde weniger hörbar. Das Bewußtsein war, allem Anschein nach, vollkommen vorhanden, aber die Fähigkeit, den die Kaiserin beschäftigenden Gedanken Ausdruck zu verleihen, durch die große Schwäche der Stimme beeinträchtigt. Immerhin antwortete die Kaiserin der Erlauchten Tochter auf gestellte Fragen oder gab durch einen Blick oder ein Wort zu verstehen, daß sie an

dem Gesagten Theil nahm. Ebenso folgte die Kaiserin den in Zwischenträumen vom Oberhofprediger Kugel gesprochenen Gebeten, dies ebenfalls durch einen Blick oder ein Wort „danke“ bezeugend. Auch sagte sie demselben „Sehe wohl,“ während offenbar das Gefühl übergroßer Schwäche die Sterbende verhinderte, den sie bewegendem Empfindungen Hingebung und Ausdruck zu gewähren. Es war deutlich erkennbar, daß sie mit dem Blick nach dem einen oder dem anderen der Umstehenden suchte, aber während das Auge noch sprach, verlagte die Stimme. So vergingen Stunden.

Allmählich begannen die Abendstunden tiefer in das Gemach zu fallen, in welchem auf einfachem schmalen Lager die Kaiserin gebettet ruhte. Ihre rechte Hand lag in der der Tochter, welche an deren allmählichem Erlasten das Entfliehen des geliebten Lebens mit ängstlicher Spannung verfolgte. Zu ihrer Seite standen, selbst aufs Tiefste erschüttert, der Großherzog, die geprüfte Gemahlin stehend, am Fußende des Lagers Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin, daneben der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die erlauchten Entel und treuen Zeugen des letzten harten Kampfes eines im steten Ringen geäußerten Lebens mit der Willenskraft einer starken Natur. Am Kopfende des Lagers waren ihre treuen Frauen und Pflegerinnen, sowie die beiden Aerzte in unermüdlicher Thätigkeit beschäftigt, während die besorgten Mienen der die anstehenden Gemächer in immer größerer Anzahl erfüllenden Personen abwechselnd in den Thüren erschienen. Hier waren außer denjenigen, welche der Dienst hierhin geführt hatte, Herren und Damen des Hofes der gegenwärtigen und der vergangenen Zeit anwesend, und Kaiser Wilhelm's I. Getreue belebten noch einmal — wohl zum letzten Mal — die still gewordenen Räume des königlichen Palais.

Endlich trat die Erlösung ein. Um 4 1/2 Uhr wurde der Athem stiller und stiller, das Haupt sank mehr zurück, und während der Geistliche die Sterbegebete sprach und alle Anwesenden auf die Knie fielen, entfloß der edle Geist, der so viel auf den Höhen des Lebens gewelt, in lichtere Regionen; das Herz stand still, welches stets für die Tiefen des Elends geschlagen.

Nach dem Trauergottesdienst im Balconsaale des kaiserlichen Palais am Donnerstag Abend fand die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Augusta nach der Schloßcapelle statt. Major Prinz Neuf an der Spitze einer halben Schwadron Garbes zu Corps mit schwarzen Cuirassern eröffnete den Zug, hierauf folgten die Dienerschaft und die Hofchargen in Trauertracht, dann die Leibcompagnie des ersten Garderegiments mit Prinz Leopold, sodann der von Unterofficieren getragene, mit Purpurbede verhängte Sarg, hinter welchem der Kaiser, die Prinzen, der Hofstaat und die Generale schritten. Eine halbe Schwadron Garbes zu Corps schloß den Zug, welcher durch die sandbestreute, von einem Spalier fadeltragender Mannschaften des Regiments Königin umsäumte Straße feierlich still sich zum Schloß bewegte, wo die hellerleuchtete Capelle zum Empfang des Sarges bereit war. Die Truppen rückten still ab. Freitag bleibt die Leiche in der Schloßcapelle aufgebahrt. — Die Beisetzung im Mausoleum zu Charlottenburg findet Sonnabend Mittag statt. Der Leichenzug geht vom Schlosse aus durch die Linden längs der Charlottenburger Chaussee nach dem Mausoleum. Eine Escadron Dragoner mit Trompetercorps und Stanbarten eröffnet den Zug. Dann folgen eine Escadron Garde-Cuirassiere, 5 Escadrons Cuirassiere vom Regiment „Königin“, ein combinirtes Bataillon vom 4. Gardegrenadierregiment. Hinter dem Leichenwagen folgen zunächst die Hofchargen, dann der Kaiser mit dem König von Sachsen, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Sachsen; es folgen die königlichen Prinzen, die zum Leichenbegängniß erschienenen kaiserlich-königlichen Hoheiten und sonstigen höchsten Herrschaften, die Abgesandten fremder Souveräne und Gefolge, die Prinzen sowie anderer kaiserlicher Häuser, der Reichstangler, die General-

feldmarschälle, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Chefs der fürstlichen Häuser, der Vizepräsident des Staatsministeriums, die activen und inactiven Generale, die Bevollmächtigten des Bundesraths, die Minister, die Präsidenten des Reichstags und des Landtags, die Generalität, die höchsten Beamten, Deputirte aller hohen Behörden, der Akademie der Wissenschaften und Künste, der Universität, des Magistrats und der Stadtverordneten Berlins, Potsdams und Charlottenburgs, Deputationen des Vaterländischen Frauenvereins und der Vereine vom Rothen Kreuz; den Zug schließt eine Escadron der Garbes zu Corps. Vom Schlosse bis etwa zur Siegesallee wird von den Gewerkschaften Spalier gebildet, von dort bis Charlottenburg von den Truppen der Berliner Garnison. In Charlottenburg werden Truppen von Spandau und Lichterfelde Spalier bilden. Im Mausoleum wird die Leibcompagnie des 1. Garde-regiments stehen. Die große Begleitung fährt an der Siegesallee auf und nur eine Escadron vom Cuirassierregiment „Königin“ reitet dem Leichenwagen voraus, während eine Escadron Garbes zu Corps den Zug schließt.

Die Kaiserin Friedrich hat am Mittwoch mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe von Preußen Rom verlassen und über Florenz und Verona die directe Rückreise nach Berlin angetreten um den Beisetzungsfeierlichkeiten für ihre Schwiegermutter, der Kaiserin Augusta, beizuwohnen.

Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten sind in Berlin eingetroffen: Der Großherzog und der Erbprinz von Sachsen-Weimar, der König von Sachsen, der Kronprinz von Schweden, der Prinz Christian von Schleswig-Holstein. Ferner haben sich angemeldet: Herzog von Edinburgh, der Großherzog und der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst von Hohenzollern, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Erbprinz Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn, der Prinz Wilhelm von Württemberg, die Prinzen Julius zu Schleswig-Holstein, Ernst von Sachsen-Meiningen, Hermann von Sachsen-Weimar, Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, der Erbprinz von Waldeck-Pyrmont, der Fürst von Schaumburg-Lippe und der Fürst von Hohenzollern.

Ueber die letztwilligen Verfügungen der Kaiserin wird bekannt, daß dem Kaiser Wilhelm das kaiserliche Palais und Schloß Babelsberg, die Schöpfung und der Lieblingsplatz Kaiser Wilhelm's I., der Großherzogin von Baden eine Geldsumme, es heißt, vier Millionen, vermachung worden sind. Die Dienerschaft, wohlthätige Stiftungen u. s. w. sollen reich bedacht sein. Näheres ist darüber nicht bekannt.

Ein Extrablatt des „Reichs-Anzeigers“ veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre, welche die heute beginnende Landestrainer auf 6 Wochen festsetzt. Öffentliche Musik und Lustbarkeiten, sowie die Theater bleiben bis zum Beisetzungsstage geschlossen. — Die Armeetrainer aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta wird entsprechend der Allerhöchsten Bestimmung vom 10. März 1888 angelegt mit der Maßgabe, daß bei der tiefen Trauer die Officiere den Helm-Adler, die Cocarde an Helm und Mütze, die Epauletten, die Passanten (Achselfstücke), die Schärpe, das Portepée und das Carouache-Bandolier mit Flor überzogen tragen sollen. In den letzten drei Wochen ist nur Flor um den linken Oberarm zu tragen.

Rundschau.

Nach einer kaiserlichen Verordnung vom 8. Januar finden die **Neuwahlen zum Reichstage** am 20. Februar statt.

Die **Friedenspräsenzstärke der britischen Armee** beträgt rund 211,000 Mann. Wie

Hierzu zwei Beilagen.

wir der „Admiralty and horse Guards Gazette“ entnehmen, sind dieselben folgendermaßen in den englischen Besatzungen verteilt: 108,000 Mann stehen auf den britischen Inseln, im Mutterlande; hiervon entfallen auf das eine verhältnismäßig starke Macht erfordernde Irland 28,000 Mann — gegen frühere Jahre 2000 Mann weniger; die Garnisonen von Schottland bergen nur 3900 Mann, der Rest, also 76,100 Mann, steht in England. Londons Garnison beträgt nur 8300 Mann. Von den Colonien stehen: in Indien unter Befehl von General Frederic Roberts 72,000 Mann, in Aegypten steht ein Besatzungscorps von 4200 Mann (1000 Mann weniger wie 1888); Gibraltar hat eine Besatzung von 5000, Malta von 7500, Cypren von 600 Mann. Süd-Afrika erfordert 3200 Mann, die Westküste des dunklen Erdtheils ist mit 700, St. Helena's Felsen mit 200, Mauritius mit 600 Mann besetzt. Songkong wird von 1700 Mann, die Straits-Settlements von 1200, Ceylon von 1300 Mann bewacht. Canada hat 1500 englische Truppen in seinem Herzen, West-Indien ist mit 2100 besetzt und auf den Bermudas-Inseln stehen 1400 Mann. Australien hat keine Besatzungen englischer Herkunft, sondern nur einheimische Miliz als Garnison. Die Zahl 211,000, die wir oben anführten, bezieht sich natürlich nur auf aus dem Mutterlande stammende Truppen — daneben steht noch eine gewaltige Friedens-Armee aus Eingeborenen der Colonien unter Waffen, in Indien allein z. B. eine solche von ca. 190,000 Mann; England nimmt der Friedensstärke seines Heeres nach die vierte Stelle — 45,000 Mann weniger wie die des italienischen Heeres — in der Reihe der europäischen Großmächte ein.

Deutscher Reichstag.

Mittwoch, den 8. Jan.

Die heutige Sitzung des Reichstages, die erste nach den Weihnachts-Ferien, war nur von kurzer Dauer. Standen doch die Vertreter des deutschen Volkes noch zu sehr unter dem erschütternden Eindruck, den das Hinscheiden der Kaiserin Augusta hervorgerufen hatte. Herr v. Levetzow, der Vorsitzende des Reichstages, verließ dem Gefühl des Schmerzes und der Trauer in ersten, ergreifenden Worten Ausdruck in folgender Ansprache an den Reichstag:

„Meine Herren! Wir nehmen unsere Beratungen wieder auf unter dem tiefstschmerzlichen Eindruck eines schweren Trauerfalles, der Se. Majestät dem Kaiser, Allerhöchst dessen Haus und das Vaterland betroffen hat. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, die vielgeliebte Großmutter unseres kaiserlichen Herrn, die treue Mutter des verewigten Kaisers Friedrich, die durch fast 60 Jahre treue Lebensgefährtin des Hochseligen großen Kaisers Wilhelm, die erste deutsche Kaiserin, ist gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr aus diesem Leben abgerufen worden.“

Meine Herren! Als Kaiserin und als Frau hat die Heimgangene, ein leuchtendes Vorbild auf dem Throne, in unumwandelbarer Standsfestigkeit und Treue ihrer Pflicht gelebt. Nicht körperliche Leiden, nicht kummervolle Tage, nicht dornenvolle Zeiten, nicht das Greisenalter hat sie hindern können, zu helfen und zur Hilfe anzuregen, wo Wunden zu verbinden, wo Kranke zu pflegen, wo Noth zu lindern, wo Werke der christlichen Liebe, der Humanität, ideale Werke zu fördern waren. Das zum Gemeingut fast aller Nationen gewordene Nothe Kreuz, die Sammlung der Thätigkeit der Frauen zu helfender gemeinnütziger Liebe sind ihr bis zur letzten Stunde geförderter Wert, mit dem ihr Name eng verbunden war. Mit einer für unser Vaterland gewaltigen wie großen Zeit wird die dankbare Erinnerung an ihr Wirken in den deutschen Herzen fortleben. Sie ruhe in Frieden!

Der Reichstag hat sicherlich das Verlangen, Sr. Majestät dem Kaiser ehrfürchtig voll Ausdruck zu geben von der herzlichsten Theilnahme und der Betrübnis, die uns erfährt. Ich nehme an, daß das Haus sein Präsidium beauftragen wird, in dieser Beziehung das Weitere zu veranlassen. Ich constatire Ihre Zustimmung, und werde danach das Erforderliche in die Wege lenken.

Meine Herren! Wie ich die Stimmung im Hause und im Reiche beurtheile, ist heute kein Tag zur Erledigung laufender Geschäfte. Ich schlage deswegen vor, unsere Sitzung auszussetzen, und da ich glaube, Ihre Zustimmung erkennen zu können, schlage ich Ihnen weiter vor, morgen wieder zusammen zu kommen, um in die heutige Tages-Ordnung einzutreten. (Das Haus ist damit einverstanden.) Ich schliesse die Sitzung.“

Die Ansprache des Präsidenten wurde von den Mitgliedern des schwach besetzten Hauses stehend angehört.

Original-Correspondenzen und Notizen.

— **Softrauer.** Wegen Ablebens der Kaiserin Augusta ist bei hiesigem Hofe Trauer auf 6 Wochen angesetzt, für Herren in zwei, für Damen in vier Abtheilungen. Die Trauer endet Dienstag, den 18. Februar.

— **Militärisches.** Wie verlautet, werden gegen Ende dieses Monats bei den hiesigen Truppentheilen größere nächtliche Uebungen stattfinden, um die Truppen auch bei Nacht actionsfähig zu machen.

— Einem Rufe als *Schulrath nach Hamburg folgend verläßt Herr **Seminar-Director Dr. Oftermann** demnächst unsere Stadt. Die Zahl der vacanten Schuldirektorstellen wird dadurch noch um eine vermehrt.

— Die diesjährige **Winter-Zusammenkunft** der freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahn-Interessen im Gebiete der Oldenburgischen Staatsbahn wird am Sonnabend, den 22. Febr. 1890, Vormittags 9 1/2 Uhr, in Oldenburg abgehalten werden. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Einwirkungen der Arbeiter-Ausstände auf die öffentlichen Verkehrs-Interessen. 3. Mittheilungen über eine mit dem Torfkreuz-Producten stattgehabte Berathung. 4. Der diesjährige Sommerfahrplan. 5. Neuere Maßnahmen bezüglich des Personen-Verkehrs (Arbeiter- und Rundreisefahrkarten u.). 6. Tarifliche Aenderungen im Vieh- und Güterverkehr. Einrichtung von Güterzügen u. 7. Anträge und Anfragen aus der Versammlung. — Nach den Verhandlungen findet ein gemeinschaftliches Essen statt.

— Das lang gewünschte **II. Symphonie-Gesellschafts-Concert** der Capelle unserer Einwohniger, unter Leitung des Herrn Hüttner, findet am Montag, den 13. d. M., in der „Union“ statt. Wir können nicht umhin, hierauf besonders aufmerksam zu machen, da gerade diese Concerte im vergangenen Jahre von allen Seiten freudig begrüßt wurden und für die Folgezeit zu den schönsten Gossungen berechtigten. Als eine bedeutende Zugkraft für diese Gesellschaftsabend dürfte sich der Concertmeister Mehring (Violin-Virtuose) bewähren, und den Herren dürfte die Mittheilung nicht unangenehm sein, daß sie sich während des zweiten Theiles eine Cigarre im Concertsaal anzünden können. (Näheres siehe heutige Annonce.)

— Der **Schlachtermstr. D. Vermiste** seit längerer Zeit bedeutende Quantitäten seiner Fleischwaaren, ohne ermitteln zu können, wie sie verschwand. Endlich lehrte ihn das außerordentlich noble Auftreten seiner beiden Gesellen, daß er die Diebe im eigenen Hause zu suchen habe. Am Mittwoch Abend nun, als die beiden Verdächtigen sich mit zwei prächtigen geräucherten Keulen eines Vorlesens aus dem Staube machen wollten, wurden sie ertappt und vor der Hand durch schwedische Gardinen den Blicken der Neugierigen entzogen. Ein hiesiger Geschäftsmann soll Abnehmer der Fleischwaaren gewesen sein.

+ **Loh,** 10. Jan. Die Influenza tritt auch hier epidemisch auf. Ein großer Theil der Einwohnerschaft ist davon ergriffen und in einigen Häusern sogar das gesammte Personal. Von den ca. 120 schulpflichtigen Kindern nehmen gegenwärtig nur 40 an Unterricht theil. Glücklicherweise verläßt die Krankheit leicht und nur in einzelnen Fällen folgten ihr Lungen- und Gehirnentzündung, doch sind Todesfälle bis jetzt nicht vorgekommen.

Dauelsberg. Der Colonistenbestand am 1. d. M. auf unserer Arbeiter-Colonie betrug 42 gegen 38 am 1. v. M.; zugegangen sind im vorwichtigen Monat 15, während 10 abgingen und 1 der auf der Colonie erkrankte, dort verstarb; von den 42 Colonisten, welche zur Zeit da sind, sind 18 im Oldenburgischen und 6 in Bremen geboren, der Confession nach 38 evangelisch und 4 katholisch und dem Gewerbe nach 1 Bäcker, 1 Cigarrenarbeiter, 1 Maurer, 1 Müller, 2 Maler, 1 Schuhmacher, 1 Schneider, 2 Schreiber, 1 Schmied, 3 Zimmerer, 1 Wächter, 1 Dachdecker, 1 Steinbruder, die anderen gewöhnliche Arbeiter; die Verpflegungskosten haben im Decembermonat pro Mann und Tag 29,8 S., also etwas weniger als 30 S. betragen.

Abbehausen. Unterstützt sind im Ganzen von dem Ortsarmenverband Abbehausen pro 1889 176 Personen, darunter 145 eigene Arme, 13 aus andern Armenverbänden und 18 Landarme. Dafür sind verausgabt 10,268 M 74 S. oder für jede unterstützte Person durchschnittlich 58 M 34 S. Für die unterstützten 145 eigenen Armen sind verausgabt 8489 M 95 S., welches für jeden durchschnittlich 58 M 55 S. ausmacht und pro Kopf der Bevölkerung 4 M 50 S. beträgt. Unter den unterstützten Personen befinden sich 49 Totalarme, mosir verausgabt sind 4377 M 20 S. oder für jeden 89 M 33 S.; ferner 114 Partialarme und für diese sind aufgemandt 4626 M 67 S. oder für jeden ca. 41 M. Durch Aufschaffung von Arbeitsmaterial ist in zwei Fällen Unterstützung gewährt worden und es scheint, daß derartige Unterstüzungen zu einem guten Resultat führen. Geisteskranke, Blinde und Zioten sind in hiesiger Gemeinde aus Armenmitteln nicht unterstützt worden.

Blegen. Die Influenza hat hier schnell um sich gegriffen und in jeder Gemeinde sind viele daran Er-

krankte zu finden. Auch die Lehrer sind mehrfach erkrankt, wodurch die Schulen stark in Mitleidenhaft gezogen wurden; in einer Schulklasse zu Mens fehlen ca. 40 Schüler.

Genshamm, 5. Januar. Die Dampferfahrten zwischen Kleinensiel und Debesdorf haben dadurch eine Unterbrechung erfahren, daß der kleine Schraubendampfer „Landwühren“ wegen Beschädigung der Schraube zur Reparatur nach Bremerhaven in's Dod gebracht werden mußte. Innerhalb acht Tagen hofft man ihn wieder in Dienst stellen zu können. Die Beförderung von Passagieren und Gütern hat einstweilen Schiffer Abdicks übernommen und diese sogar während des Eisganges in vergangener Woche nicht eingestellt.

Von der Nordküste. Unsere landwirthschaftlichen Arbeitern ist die Zeit im Ganzen insofern recht günstig, als sie die Arbeiten noch immer beschaffen können. Auch auf den Forts sind die Arbeiter nicht entlassen, es wird dort ein Tagelohn von 2 M 50 S. gegeben.

Zeever, 9. Jan. Die für dieses Jahr projectirte Gewerbe-Ausstellung für Zeever und Zeerland wird, da zu wenig Anmeldungen eingegangen sind, nicht zu Stande kommen.

— Im Frühjahr soll die Eisenbahn Zeever-Carolinensiel bis an den Strand verlängert werden. Passagiere, welche Waingeroge u. auffuchen wollen, werden dann vom Zuge bis zum Schiffe nur wenige Schritte zu machen haben, während jetzt die Station Carolinensiel ca. eine halbe Stunde vom Strande ist.

(Eingefandt.)

Daß unser Theater bei dem unerwarteten Todesfall der Kaiserin Augusta geschlossen werden mußte, ist selbstverständlich. Aber warum ließ man uns darüber so lange im Unklaren? Am Dienstag Abend hatten Extrablätter bereits das Ableben der Kaiserin berichtet. Am Mittwoch war noch eine Vorstellung für Auswärtige und erst am Donnerstag Nachmittag wurde durch mit Tinte beschriebene Zettel am Großherzog. Theater bekannt gemacht, daß nicht gespielt würde. Der Eindecker dieser Zeilen, welcher von dieser völlig unzureichenden Bekanntmachung nichts wußte, und sich auf die Ankündigung der Donnerstag-Vorstellung in der „Oldenb. Ztg.“ am Nachmittag desselben Tages verließ, erfuhr erst auf seinem Wege zum Theater, Abends gegen 7 Uhr, daß das Haus geschlossen sei, und wie ihm, so ist es vielen andern ergangen. Alle mußten mit langer Nase abziehen. — Gelinde ausgedrückt ist dies eine grenzenlose Rücksichtslosigkeit gegen das Theaterpublikum, die nicht sehr genug gerügt werden kann. Wen die Schuld trifft, gilt hier gleichviel, es ist nur zu bebauern, daß das Interesse für das Theater durch solche Handlungsweise immer mehr erlahmen muß. P.

Delmenhorst. Herr Rechnungssteller Tanzen senr. hiersebst, der in der Sitzung des Magistrats und Stadtraths am Freitag, den 27. December, zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Delmenhorst gewählt wurde, hat die Uebnahme dieses Amtes wegen der von einigen seiner Gegner gegen die Wahl erhoben und wohl sehr gesuchten Einwendungen abgelehnt. Gleichzeitig hat Herr Tanzen die ihm übertragene Gilleistung beim Bürgermeister sowie auch das Amt eines Protocollführers in den Stadtrathsitzungen, welches er 20 Jahre hindurch innegehabt hat, niedergelegt. Wie man vernimmt, wird die Bürgermeisterei nunmehr abermals ausgeschrieben werden und stehen demzufolge neue Ausregungen dem Stadtrath und der Bürgerschaft bevor. (D. N.)

— **Einem furchtbar graufigen Mordbericht** bringt das „B. Z.“ In demselben heißt es, nachdem berichtet ist, daß ein Wirth von seiner Frau mit einem Spaten im Bett erschlagen worden: „Nach etwa acht Tagen, nachdem der Leichnam von den Hundten aufgefressen war, vergrub die Mörderin denselben in der Kammer ihres Wohnhauses.“ — Ebenso schrecklich, wie schwierig!

— **Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.** Gera, 9. Jan. Im Sommer vorigen Jahres kam in eine hiesige Steinbruderei ein zugewandter Gehilfe, um sein Patiumt einzugehen und vergaß dabei seine Briefstasche mit seinen Legitimationspapieren. Dieselbe, bis dahin unbeachtet, wurde in letzter Zeit durchgesehen und enthielt eine Anzahl ausländischer Wertpapiere, die nach der Erklärung eines hiesigen Bankiers zur Erhebung einer Summe von ungefähr 60,000 M. berechtigten. Der Eigentümer der Briefstasche wird jetzt durch die Zeitungen zu ermitteln gesucht. — Stuttgart, 8. Jan. Von dem Personal der Staatsbahn sind 240 in Folge der Influenza dienstunfähig, weshalb eine Anzahl von Güterzügen nicht befördert werden konnte.

Eisenbahn Oldenburg-Elsteth.

Inhalts der in Nr. 2 d. Bl. veröffentlichten Schriftstücke hat das Großherzogliche Staatsministerium das Anerbieten eines Comitees, für die Herstellung einer directen Eisenbahnverbindung Oldenburg-Elsteth das erforderliche Capital unter gewissen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, abgelehnt. Das Staatsministerium führt als Grund an, daß es im Hinblick auf die Interessen der Staatsbahn Oldenburg-Gude-Brake Bedenken tragen müsse, für die Herstellung einer solchen Bahnverbindung die Ertheilung einer Concession an einen Privatunternehmer in Aussicht zu nehmen, der Ausbau dieser Verbindung vielmehr, wenn im Laufe der Zeit sich dafür ein Bedürfnis im Interesse des allgemeinen Verkehrs ergeben sollte, der Staatseisenbahn-Verwaltung vorzubehalten sein werde.

Es ist begreiflich, daß das Staatsministerium Bedenken getragen hat, die Anlage einer zweifellos rentablen Bahn, welche den Verkehr des linken Weserufers mit dem Süden von der Staatsbahn Oldenburg-Gude-Elsteth ablenken und die Einnahmen aus dieser Bahn schmälern würde, an einen Privatunternehmer zu übertragen. Auch abgesehen davon, daß die projectirte Bahnlinie der Staatsbahn Concurrenz machen würde, erscheint es nicht wünschenswerth, den Betrieb der Staatsbahnen, wie es theilweise schon geschehen ist, mit Privatunternehmungen zu vermengen, weil daraus für die Eisenbahnverwaltung manche Unzulänglichkeiten entstehen müssen. Wir finden daher den ablehnenden Bescheid des Staatsministeriums an sich ganz gerechtfertigt, nur hätten wir gewünscht, daß das Staatsministerium den baldigen Ausbau der fraglichen Eisenbahnverbindung auf Staatskosten in Aussicht gestellt hätte. Dies ist leider nicht geschehen. Durch den Vorbehalt, „wenn im Laufe der Zeit sich dafür ein Bedürfnis im Interesse des allgemeinen Verkehrs ergeben sollte,“ wird die Angelegenheit einfach ausichtslos verlagert, denn wenn das Bedürfnis zur Zeit nicht anerkannt wird, so vermögen wir uns nicht vorzustellen, wann und unter welchen Umständen es mehr hervortreten könnte.

Das Bedürfnis einer directen Verbindung der Weserhöfen mit der Landeshauptstadt ist im Interesse des allgemeinen Verkehrs von Anfang an vorhanden gewesen, aber gerade jetzt, nach Eintritt Bremens in das Zollgebiet, ist es besonders dringend geworden. Je länger gewartet wird, je mehr wird sich die Anstehungskraft der Großstadt Bremen auf den Verkehr im Knotenpunkt Gude zum Nachtheil Oldenburgs geltend machen. Hat sich der Verkehr des linken Weserufers im Laufe der Jahre mehr und mehr nach Bremen gezogen, dann wird das Bedürfnis einer directen Verbindung zwischen Oldenburg und Elsteth an Stärke sehr verloren haben. Zudem birgt die, wie heute kaum noch bestritten wird, verfehlte Bahn Elsteth-Gude die stete Gefahr in sich, daß der begangene Fehler durch eine Fortsetzung der Bahn nach Süden über Hüntlosen durch Umgehung der Landeshauptstadt noch vergrößert werden könnte.

Die Großherzogliche Staatsregierung würde sich um das Land und die Hauptstadt sehr verdient machen, wenn sie den begangenen Fehler durch schleunigen Ausbau der Linie Oldenburg-Elsteth wieder gut machte. Daß der Landtag dazu die nöthigen Mittel bewilligen wird, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Der Ausfall an Einnahmen, welche die Strecke Oldenburg-Gude-Elsteth durch die neue Bahn zunächst erleiden würde, dürfte sich voraussichtlich in einigen Jahren durch die Verkehrssteigerung auf der neuen Bahn wieder ausgleichen. Uebrigens kann für den Staat bei der Verwaltung der Eisenbahnen das finanzielle Ergebnis nicht so sehr, wie bei Privatunternehmungen, in's Gewicht fallen, wird es doch immer als ein Vorzug der Staatsbahnen hervorzuheben, daß der Staat weniger auf eine gute Verzinsung des Anlage-Capitals, als auf den indirecten Nutzen der Bahnen zu setzen brauche. Der indirecte Nutzen der hier fraglichen Bahnverbindung für die beteiligten Gemeinden und für den gesammten Verkehr des linken Weserufers mit dem Süden wird aber zweifellos ein sehr bedeutender sein.

Das dringende Bedürfnis nach Herstellung der neuen Bahn würde erfolgreicher, als durch die Bemühungen einzelner, durch die beteiligten Gemeinden, namentlich durch den Magistrat und Stadtrath in Oldenburg vertreten werden können. — Wie wir aus dem Bericht über die letzte Stadtratssitzung ersehen, ist nunmehr von dem Herrn Bankdirector Thorade erfreulicher Weise ein Antrag gestellt, welcher den städtischen Behörden Gelegenheit geben wird, eine Sache zu unterstützen, welche für die künftige Entwicklung der Stadt Oldenburg von größerer Bedeutung ist, als irgend eine Angelegenheit, welche in den letzten Jahren unsere städtischen Behörden beschäftigt hat. — Wenn die Gemeinden sich rühren und der Landtag zu Gunsten der Bahn die Initiative ergreift, so wird die Großherzogliche Staatsregierung keinen Anlaß haben, sich ferner ablehnend zu verhalten.

Das Staatsbahnsystem darf doch unter keinen Umständen dahin führen, daß Eisenbahnverbindungen, welche die beteiligten Landestheile wünschen und wozu

nöthigenfalls Private bereit sind, die Mittel aufzubringen, nicht zur Ausführung gelangen können, weil der Staat sich den Verkehr auf verfehlten Bahnanlagen nicht schmälern lassen will.

Landwirthschaftlicher Terminalgender.

Offen der Landgemeinde Oldenburg. Am Montag, den 13. Januar, Nachmittags 5 Uhr, in Wetjen's Gasthause zu Nadorst. Tagesordnung: 1. Antrag Brake-Doelgönne, betr. Ankauf fremder Gengste. 2. Pferde-Ausstellung in Berlin betr. 3. Voranschlag der Centralcaffe pro 1890. 4. Tagesordnung der nächsten Central-Ausschussung. 5. Ernteergebnis. 6. Welche Erfolge sind mit Anwendung künstlichen Düngers erzielt? 7. Aufnahme neuer Mitglieder. 8. Verschiedenes.

Kirchennachricht.
Am Sonntag, den 12. Januar:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Bartisch.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.
Abendkirche (5 Uhr): Pastor Ramesauer.

Garnisonkirche.
Sonntag, den 12. Januar:
Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer
Kindergottesdienst (11 1/4 Uhr): Goens.

Anzeigen.

Immobil-Verkauf in Hüntlosen.

Die Immobilien des Doppelmeiers **Heinr. Niehaus** in **Sannum**, als:

1. die von Wittve Hillen angekaufte Doppelmeierstelle, bestehend aus einem guten massiv erbauten Wohnhause, gr. Scheune, Wagenremise, Schafstall und Schweinestall, 200 Schff. Acker- und Gartenland, 12 ha (ca. 24 Jüch) Nieselwiesen, 2 ha Weideland (sämmtlich recht günstig in der Nähe des Wohnhauses belegen), 13 ha Laub- und Nadelholz und 2 Torfmöre;
2. 4 Brinkstückerien mit je 20 bis 30 Scheffel Acker- und Gartenland beim Hause und
3. verschiedene Parzellen Nieselwiesen, welche günstig belegen und sehr ertragsfähig sind,

werden am **Dienstag, den 21. Januar d. J., Morgens 10 Uhr,**

in **Frerichs** Wirthshause in **Hüntlosen** zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufgesetzt und soll bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag schon diesmal ertheilt werden.

Der Antritt erfolgt am **1. Mai 1890.** Auf Wunsch kann den Stellen auch noch mehr Acker- und Weideland zugelegt werden. Der Verkauf wird stückweise, sowie auch im Ganzen veräußert.

Kaufliebhaber ladet ein **J. F. Sarns.**
Nadorst. Zu verkaufen: ein trächtiges Schwein. **Johann Wetjen.**

Immobil-Verkauf

in Sandhatten.

Die dem Proprietär **Christian Hinrich Bachhus** in **Eversten** gehörende, in Sandhatten belegene **Baumannsstelle,**

bestehend aus einem guten geräumigen Wohnhause, Scheune, Schweinestall, Wagenremise und Schafstall, **12,7469 ha (150 E. C.) Acker- und Gartenland,**

6,6919 ha (10 Jüch) Nieselwiesen,
11,5334 ha (20 Jüch) Wiesen- und Weideland,

0,6494 ha Laubholz und 24,5468 ha uncultivirtes Land,

soll am **Mittwoch, den 22. Januar, Nachmittags 4 Uhr,**

zum zweiten Male in des Unterzeichneten Wohnung stückweise, sowie auch im ganzen, mit Antritt zum **1. Mai 1890** resp. nach Überleitung, zum Verkauf aufgesetzt werden.

Bemerke noch, daß die Stelle eine der besten hies. Gegend ist, die Gebäude sowie Acker- und Wiesenländereien befinden sich im besten Zustande, auch können 2/3 des Kaufpreises gegen übliche Zinsen darin stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein **J. F. Sarns.**

Moorland-Verpachtung

in Satterwüfing.

Der Baumann **Heinrich Menke** in **Satten** läßt am

Montag, den 20. Januar,

Nachm. 1 Uhr auf,

feinen in Satterwüfing, bei August Wessels Hause, belegenen **Placken,** groß 23 Jüch zum Abbrennen auf mehrere Jahre verpachten.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in Wessels Wohnnung versammeln, wozu einladet **J. F. Sarns.**

Landverheuerung.

Großenmeer. Habe noch zu verheuern: **7 Kämpfe Weideland** in Größe von 3-7 Jüch, und **3 Kämpfe Senland,** 2 1/2 und 3 1/2 Jüch. **Saake.**

Nachfrage.

Wüfing. In **Punkte Erben** Verkauf hies. am 15. d. M. wird auch ein bedeutender Vorrath an **Leinen** und **Bettzeug, Tischtüchern** u. s. w., sowie **Frauenkleidungsstücke** mit verkauft.

S. Clausen.

Alten feinen **Rum** u. **Franzbranntwein,** die Flasche von 60 S an, **Grog- u. Punschgetracte** empfehle **J. Schepker,** Nadorststr. 23.

Mein **Alfenide-, Lampen- u. Bronzwaaren-geschäft** ist Sonntags nach Mittag geschlossen. **J. Heiner, Hoyer,** Ecke der Gaststr.

Zwischenahn. Zu belegen zum **1. Mai d. J. 15,000 Mk.** auf sichere Landhypothek. **In Auftrag Heinje.**

Der Ausverkauf

des zur Concursmasse des Herrn **S. Lerche,** Langestr. Nr. 45 hieselbst, gehörenden Lagers wird noch fortgesetzt. Es sind noch am Lager vorräthig:

Glacé-Handschuhe in modernen Farben und allen gangbaren Größen, **2-, 4- und 6knöpfig,** gefütterte dito für Damen und Herren in neuesten Mustern, wasch- u. wildl. dito, seid. **Ball-Handschuhe,** ferner **Woll- u. Trikot-Handschuhe** für Herren, Damen und Kinder in versch. Farben; mehrere **100 Herren-Gravatten** in modernen Farben und Mustern für Klapp- und Stehkragen passend.

Herrenkragen in Leinen und Gummi, do. **Mannschetten, Hosenträger, Corsetts** in allen Nummern, mehrere Stücke **Kalb-, Schaf- und Wildleder.**

Bruchbänder, Gummi-Leibbinden, Zerstäuber, sowie viele hier nicht aufgeführte Sachen.

Der Ausverkauf dauert von **Morgens 9-12 Uhr Mitttags** und von **3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.**

Joh. Claussen, Verwalter.

Grüne Schnittbohnen, feinen Sauerkohl, Salz- u. Essiggurken, Kronsbeeren, Pflaumenmus empfiehlt **W. Stolle.**

Feinsten Schleuderhonig u. Brehonig stets zu haben. **W. Stolle.**

Weerrettig stets vorräthig. **W. Stolle.**

Nadorst. Zu verkaufen: ein schönes Kuhkalb. **Martin Poppe.**

Ein **solides Mädchen** für Hausarbeit und zum Melken für den **Ellener Hof** bei **Bremen.** **E. Winter.**

Gesucht.

Ein **junges geb. Mädchen**, welches in Bremen in einem Privatbause den Haushalt zu erlernen wünscht. Pensionspreis 300 M. Gest. Offerten unter **U. 7975** an die Ann.-Exp. von **Ed. Schlotte, Bremen.**

Gesucht.

Zu Oftern ein im Kochen erfahrenes **Mädchen.** Hoher Lohn.

Bremerhaven. Frau Richter **Caesar.**

Gesucht. Zu Oftern oder Mai einen Lehrling für mein Geschäft. **A. Janßen, Maler, Brüderrstraße 21.**

Eine alte, sehr leistungsfähige **Bremer Cigarrenfabrik** sucht für Oldenburg und Umgegend einen durchaus **tüchtigen Agenten**, welcher bei der Kundschaft sehr bekannt ist. Offerten mit Ia Referenzen unter **B. 7980** an die Annoncen-Expedition von **Eduard Schlotte, Bremen.**

Edwecht. Was ich über Meyer gesagt habe, ist nicht wahr. **O. H.**

Ostfischers. Sonntag, den 12. Januar:

Abtanzball,

wozu freundlichst einladet **Ww. Oltmer.**

Deutscher Tischlerverband.

Zahlstelle Oldenburg.

Sonntag, den 12. Januar d. Js.:

Tanzkränzchen

in **Oppermann's Hotel.** Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet ein **Das Comitée.**

Rudelsburg.

Sonabend, den 11. Januar:

Großes

Einweihungs-Concert,

ausgeführt von der Capelle des **Hrn. E. Schmidt**, unter gütiger Mitwirkung des **Hrn. Kreutzer** (Xylophonist). Hierzu laden ganz ergebenst ein

Meisterfeld, Schmidt. Anfang 8 Uhr. **Entrée 20 Pf.**

„UNION.“

Montag, den 13. Januar 1890:

II. öffentliches Sinfonie-Gesellschafts-Concert.

(Clarinetten: Herr Schröder.)

Programm.

- I. Theil. (Ohne Tabakrauch.)
1. Concert-Ouverture (A-dur) von Rietz.
 2. Sinfonie „Columbus“ von Abert (z. 1. Mal.)
 - a. Allegro (Empfindungen bei der Abfahrt.)
 - b. Scherzo (Seemannstreiben.)
 - c. Adagio (Abends auf dem Meere.)
 - d. Finale (Gute Zeichen, Empörung, Sturm, Land.)
 3. Concert-Arie für die Clarinette von Bergson.
II. Theil.
 4. Einzug der Götter in Walhall von Wagner.
 5. Ouverture z. Operette: „Die kleine Prinzessin“ von Hüttner.
 6. Träumerei. (Streichquartett) von Schumann.
 7. Aus dem musikalischen Fragekasten. Fantasie von Schreiner.
 8. Immer oder nimmer. Walzer v. Waldteufel.
 9. Wien bleibt Wien. Marsch von Schrammel.

Todes-Anzeige.

Oldenburg. Am 6. d. Mts. starb unser lieber Colleague

Herr **Abolf Dietterle** gen. **Dietmar** im blühenden Alter von 25 Jahren, tief betrauert von

Der Direction und den Mitgliedern des **Großherzogl. Theaters.**

Leo Steinberg.

Fortsetzung des

Inventur - Ausverkaufs

bis Sonnabend, den 18. d. M.

Im Ausverkauf befinden sich unter vielen Sachen eine große Auswahl reinwollener, doppeltbreiter Fantasie - Stoffe, Mtr. von 1.25 Mk. an, schwarze reinwollene Cachemires, besonders billig, Haus- u. Morgenkleiderstoffe, reinwollene Kleiderstoffe, Regenschirme, Tischtücher, Servietten, Handtücher etc. etc.

Die noch

vorräthigen Reste

von Hemdentuchen, Halbleinen, Bettzeugen, Buckskins, Cattunen, Kleiderstoffen und Handtüchern ganz unter Kostenpreis.

Ausverkauf.

Der Verkauf zurückgesetzter **Waaren** beginnt

Montag, den 13. Januar,

und bietet in diesem Jahre eine ganz besonders große Auswahl in

Kleiderstoffen.

Schwarze und colorirte Seide in den neuesten Farben. Cattunen und Cretonnes, Buckskins, Regenmantelstoffen und Flanellen.

Die angesammelten **Reste** ganz unter Preis.

Als besonders billig empfehle ich:

schwarze Cachemires und gemusterte Stoffe, sehr passend für Confirmations-Kleider.

Weisse und crème Gardinen,

abgepaßt und vom Stück.

Von **Mittwoch** an lege ich, außer obigen Sachen, in den Ausverkauf: alle Arten weiße Baumwollzeuge und weiße Leinen in allen Breiten und Qualitäten, Tisch- und Bettzeuge,

Piqués und **Varchente**, sowie **Handtücher** in den verschiedensten Qualitäten.

Fertige Damenwäsche und Unterröcke.

Da alles nur gute und reelle Qualitäten sind, so eignen sich obige Sachen besonders auch für Aussteuern.

Einen **Posten Damast-Gedecke** ganz unter Preis.

Freitag und **Sonabend** kommen noch zum Verkauf:

Möbelstoffe und Tischdecken.

Ferner die noch vorräthigen **Winter- und Regenmäntel, Jaquets und Tricottailen.**

S. Hahlo.

Tanz-Unterricht

im Saale des **Herrn Pape**, Eingang Kurwidstraße. In den letzten Winter-Cursus für Erwachsene werden bis auf weiteres jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, Abends von 8 Uhr an, Schüler aufgenommen. **J. G. Schröder.**

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 12. Januar. 53. Vorstellung im Ab. **Das Käthgen von Heilbrunn**, oder: **Die Feuerprobe.** Historisches Ritterchauspiel in 5 Acten von G. v. Kleist. Cassendöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Notizen.

Potsdam, 8. Januar. Die Untersuchung gegen den wegen Einbruchs und Diebstahls in Haft befindlichen Hautboisten des 1. Garde-Regiments zu Fuß liefert immer noch neue Fälle, die von dem betreffenden unumwunden eingeräumt werden. Dieser seit zwei Jahren ausgeführten Art von Diebstählen war der Polizei trotz aller Bemühungen unmöglich, auf die Spur zu kommen und nur durch einen Zufall ist die Festnahme des Verbrechers gelungen. Derselbe suchte sich meist Läden aus, in denen er von außen die Scheibe des Schaufensters eindrückte und dann die Ladencasse austränkte. Als das Patrouillieren und Verdeckthalten der Criminalbeamten sich als erfolglos erwies, kam die Polizei auf die Idee, mit Genehmigung der Geschäftsinhaber Nachts Beamte in den dunklen Läden Wache halten zu lassen. Aber in diesen ist niemals eingedrungen worden. Weshalb dieselben verschont blieben, ergibt sich aus folgendem: Die Criminal-Beamten haben ein besonderes Local, in welchem sie des Abends verkehren und dort bei einem Glase Bier ihre Erlebnisse zum Besten geben. Hier fanden sich aber auch mehre Hautboisten des 1. Garde-Regiments, und unter diesen der Einbrecher ein, die mit den Beamten in freundschaftlicher Weise verkehrten und von ihnen manche Polizeimaßnahmen erfahren. So ist das Gespräch denn auch öfter auf die einzelnen Diebstähle gekommen und von den Beamten ihr Beobachtungsposten für die einzelnen Nächte verrathen worden. Keinem kamen nun diese Erzählungen gelegener, als dem Einbrecher, der gewarnt war und den unbewachten Läden seine Besuche abstattete, die immer häufiger wurden. Man machte der Polizei schließlich schon gar keine Mittheilung mehr von den einzelnen Fällen, weil man allgemein daran zu zweifeln begann, des Spigibüßen habhaft zu werden. Seine Frechheit ging sogar soweit, in Schlafzimmern von Damen einzusteigen oder sich vor dem Zubettegehen derselben einzuführen und diese an Armen und Händen nach Gold- und Schmucksachen zu betastet. Der Fang gelang auf folgende, bisher noch nicht bekannte Art. Als er eines Nachts bei einem Wäcker gerade die Caffe leerte, erwachten die neben dem Laden schlafende Frau und Schwester durch das Geräusch, zogen sich nothdürftig an und eilten auf die Strafe, um Lärm zu machen. Ein im letzten Moment herankommender Polizeibeamter fragte nach der Ursache des Lärms, und als er die Antwort erhielt, daß der Dieb eben erst das Haus verlassen haben könne, entgegnete er, niemanden gesehen zu haben, als einen auf dem gegenüberliegenden Trottoir langsam gehenden Herrn. Dies aber war der Dieb. Wäre er ruhig weiter gegangen, so würde man ihn gar keine Beachtung geschenkt haben, jedoch, als er die Worte des Beamten hörte, nahm er Reißaus, und damit begann seine Verfolgung. Als man seiner habhaft geworden und ihn fesselt hatte, forderte er seine sofortige Freilassung und legitimirte sich durch sein Soldbuch als Hautboist. Er habe Abends bei einer Festlichkeit gespielt und trage die Civilkleidung mit Erlaubniß seiner Vorgesetzten. Da bei seiner Durchsichtung sich aber das gestohlene Geld vorfand, so behielt man das Soldbuch auf der Polizei, wo er es am nächsten Tage wieder abholen könne. Als er dann auch in voller Uniform erschien, war aber inzwischen bereits Anzeige bei dem Regiments-Commandeur gemacht, der persönlich auf der Polizei erschien und ihn durch mitgebrachte Soldaten in Untersuchungs-Arrest abführen ließ. Bei Durchsichtung seiner Wohnung fand man in den Taschen aller Kleidungsstücke eine Menge Gold- und Silberfachen und Pfandscheine. Da er erfahren, daß die Polizei die ganzen Jahre hindurch bei den Pfandleihern Nachfrage nach den gestohlenen Sachen gehalten, so hatte er nur die aus den ersten Diebstählen herrührenden Gegenstände verpfändet.

— **Die Honorare Schillers,** welche er für die Aufführung seiner Werke an der Berliner Hofbühne erhielt, werden in der „Tgl. Rundschau“ mitgetheilt. Für die „Männer“, „Fiesco“, „Kabale und Liebe“ und „Don Carlos“ erhielt Schiller nichts, weil diese Stücke erst nach ihrer Veröffentlichung durch den Druck hier zur Darstellung gelangten, in welchem Falle Bühnenwerke damals überhaupt als herrenloses Gut betrachtet wurden. Für die „Wallenstein-Trilogie“ zahlte man dem Dichter 60 R. Friedrichs'vor, gleich 399 Thlr. 15 Gr.; für „Maria Stuart“ 117 Thlr.; für die „Jungfrau von Orleans“ 107 Thlr. 16 Gr.; für die „Brau von Messina“ 103 Thlr. 19 Gr. 6 Pf.; für „Wilhelm Tell“ 331 Thlr. 12 Gr. Für die Bearbeitung von „Turandot“ und „Lesung“, „Nathan der Weise“ erhielt Schiller zusammen 145 Thlr. 16 Gr. In Summa hat der Dichter also an einmaligem Auf- und Abgangshonorar vom königlichen Theater 1145 Thlr. 5 Gr. 6 Pf. bezogen, also durchschnittlich etwa 190 Thlr.

für das Stück. Und welche Summen haben die Schiller'schen Dramen dem königlichen Institut eingebracht!

Kaiserin Augusta.

Kaiserin Augusta, Marie Louise Augusta Katharina, welcher es vergönnt war, an der Seite Kaiser Wilhelm's I. so viele Jahrzehnte den Glanz der Königs- und Kaiserwürde zu theilen und die Entwicklung zur Größe des Vaterlandes mit zu durchleben, hat ein Alter von 78 Jahren 99 Tagen erreicht, da sie am 30. September 1811 als die Tochter des am 8. Juli 1858 verstorbenen Großherzogs von Sachsen-Weimar, Karl Friedrich und dessen Gattin, der geistvollen Marie Paulowna, Großfürstin von Rußland, geboren wurde.

Am kunstsinigen Hofe ihres Vaters erhielt die Prinzessin eine ausgezeichnete Erziehung, die ihre reichen Geistesgaben zu glänzender Entfaltung brachte. Nachdem sich eine Schwester der Prinzessin bereits mit dem Prinzen Karl von Preußen, dritten Sohn König Friedrich Wilhelm's III., vermählt hatte, reichte sie selbst am 11. Juni 1829 dem Prinzen Wilhelm von Preußen die Hand. Die Ehe war eine sehr glückliche, die feingebildete Frau harmonisch vortrefflich mit dem streng soldatischen Prinzen, und wußte auch in ihm sehr schnell ein regeres Interesse für Kunst und Wissenschaft zu erwecken. Die glücklichsten Jahre verlebte das Prinzliche Paar auf Schloß Babelsberg an der Havel, wo die hohe Frau einen Kreis von geistig bedeutenden Männern um sich versammelte. Mit großer Liebe hing die Prinzessin Wilhelm an ihren beiden Kindern, dem späteren Kaiser Friedrich und der heutigen Großherzogin Luise von Baden. Sie übernahm ihren Unterricht, wohnte häufig den Lecturen bei und theilte mit ihren Kindern deren Freuden und Leiden. Kaiser Friedrich und die Großherzogin von Baden haben ihrer Mutter dafür ihre innigste Zuneigung entgegengebracht. Nach den Ereignissen von 1848 nahmen der Prinz und die Prinzessin Wilhelm ihre Residenz in Coblenz, auch dort war die Prinzessin bemüht, alles Gute und Edle zu pflegen, die Gegenstände, welche die Revolution hervorgerufen, zu überbrücken. Die Kaiserin Augusta galt eine Zeit lang als hohes, war es in der That aber nie; ihr vornehmes Wesen, ihre feine Bildung ließen sie weniger unter die große Menge treten, stets aber hat sie allen Bestrebungen, welche der Volkswohl- fahrt dienen, ihr wärmstes Interesse entgegengebracht.

Nachdem König Wilhelm I. den preussischen Königsthron bestiegen hatte, erweiterte sich auch das Arbeitsfeld seiner Gemahlin. Die Königin trat an die Spitze der Vereine vom Rothem Kreuz und förderte diese, wie andere gemeinnützige Bestrebungen mit großer Umsicht und zielbewußter Ausdauer. Die Verwundeten von 1864, 1866 und 1870 verdanken der hohen Frau unendlich viel. Die Berliner Lazarethe wurden von ihr häufig besucht und mit tröstendem Wort Schritt sie von Krankenlager zu Krankenlager, auch thätige Beweise ihrer Nächstenliebe überbringend. Das innige Verhältnis der Königin zu ihrem Gemahl zeigte sich besonders in den Telegrammen, welche König Wilhelm vom Kriegsschauplatz an seine Gemahlin sandte. Nach 1870 hatte die Kaiserin die hohe Freude, ihre goldene Hochzeit zu feiern, die Familien ihrer Enkel blühen zu sehen und den Erfolg ihrer humanitären Bestrebungen zu schauen, zu denen auch die große Hygiene-Ausstellung gehörte. Aber auch Kummernisse blieben der mit der Kaiserkrone geschmückten Fürstin nicht erspart. Seit Mitte der siebziger Jahre war sie selbst leidend, sie erfuhr in reichem Maße, was Krankheit und Schmerz bedeutet. Unägliches Kummer bereitete der hohen Frau das Attentat auf ihren Gemahl, trotz ihrer eigenen körperlichen Schmerzen war und blieb sie seine treue Pflegerin. In den folgenden Jahren suchte und fand sie Erholung in Baden-Baden, Schlagenbad und zu ihren Lieblingsplätzen gehörte nach wie vor Koblenz. Der tiefste Schmerz für die Kaiserin war die tödtliche Erkrankung des zärtlich geliebten einzigen Sohnes, des Kronprinzen des Deutschen Reiches. Wer die Kaiserin Augusta in diesen Tagen an den Fenstern des Kaiserlichen Palais geschaut, wie sie mit Kaiser Wilhelm und ihren Enkeln hinabsahnte auf die wogende Volksmenge, die mit Thränen in den Augen grüßte, dem wird dieser Anblick unvergesslich bleiben. Wider Erwarten schnell schied Kaiser Wilhelm I. aus dem Leben; Kaiserin Augusta behauptete mit übermenschlicher Kraft ihre Fassung, sie blieb fast ununterbrochen am Sterbelager, ihr galt der letzte Blick und der letzte Händedruck des Kaisers. Mit Angst und Bangen sah die gebeugte Gattin der Ankunft ihres Sohnes entgegen; sie erschien trotz des rauhen Winterwetters in Charlottenburger Schloße und begrüßte den Kaiser Friedrich. Mit ihm nahm sie auch an der Hochzeit des Prinzen Heinrich Theil, und dann war die Kraft des Kaiserlichen Dulders gebrochen: Die

Kaiserin Augusta, die erst vor wenigen Wochen den Sarg mit den sterblichen Ueberresten Kaiser Wilhelm's I. an ihrem Fenster hatte vorbeitragen sehen, warf den thränenden Blick nun auch auf den Sarg Kaiser Friedrich's. Ihre tiefe und wahre Frömmigkeit hielt die Kaiserin aufrecht, ihre ganze Liebe wandte sie ihrem ältesten Enkel, Kaiser Wilhelm II., zu.

Still und zurückgezogen lebte sie, je nach der Jahreszeit, in Baden-Baden, Koblenz und Berlin, und nur zuweilen sah sie die treuen Diener ihres verstorbenen Gemahls bei sich. Im December 1889 kehrte die Kaiserin aus Koblenz nach Berlin zurück und nahm in ihrem Palais am Ausgang der Linden, gegenüber dem Standbilde des „Alten Fritz“, Wohnung. Zum letzten Male vor einem größeren Kreise erschien die Kaiserin Augusta am letzten Freitag, wo sie die hohe Generalität zu einem Diner geladen hatte. Dagegen sie sich schon etwas unwohl fühlte, erschien die Kaiserin doch unter ihren Gästen und unterhielt sich mit den Herren längere Zeit. Am folgenden Tage wurde die fürkliche Greisin von der Influenza befallen, und obgleich die Krankheit eine durchaus ungefähliche ist und auch in diesem Falle gutartig zu verlaufen schien, verzehrte das Fieber doch die Kräfte der hochbetagten Frau, die durch das jahrelange Leiden schon erheblich gemindert waren, und so ist die Kaiserin Augusta bald ihrem vorangegangenen hohen Gemahl gefolgt. Kaiserin Augusta füllte die glänzende Stelle, welche das Geschick ihr beschieden hatte, im vollen Umfange aus, sie war eine geborene Fürstin, voll königlichen Anstandes, großer Anmuth, Huld und scharfem Blick. Sie galt, wohl nicht mit Unrecht, als die Beschützerin der streng kirchlichen Richtung, hielt sich von Einmischungen in die hohe Politik aber sorgsam fern. Sehr nahe stand ihr besonders Graf Moltke, mit dem Reichskanzler war sie gleichfalls durch enge Beziehungen verbunden. Ihr Wirkungsfeld war, wie gesagt, das Gebiet des Wohlthuns, des Schmerzenslinderens; in reichem Maße hat sie die selbstauferlegte Pflicht erfüllt, viele Thränen getrocknet und Klagen gestillt. Als erste Kaiserin des wiedererstandenen deutschen Reiches nicht nur, sondern auch als eine der edelsten deutschen Frauen wird die Kaiserin Augusta alle Zeit in der Geschichte und im Andenken des deutschen Volkes geehrt werden.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocationen.
Januar 20, Montag.

Antsger. Gisteth. Der Rötter Johann Herm. Billentamp zu Großenmeer - Moorfeite hat aus Art. 53 Großenmeer von der Renkenwieße 0,4498 ha an die Schulaht Großenmeer verkauft. 275
Antsger. Brate II. Der Landmann Hinrich Gerhard von Häfen zu Süderdörpe will seine zu Norderdörpe belegene Stelle, Art. 60 Schwei, und seinen 1/4-Antheil an einer Wiese von 20 ar 78 qm im Art. 264 Schwei, öffentlich verkaufen. 287
Antsger. Delmenhorst I. Der Mühlbesitzer Joh. Friedr. Ahlers zu Düpe will seine zu Art. 777 Delmenhorst katastrirten Immobilien, imgleichen den Mühlenteich und den f. g. Düper Mühlendolk, öffentlich verkaufen. 290



Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, den 12. Jan. d. J., wird ein Personen-Sonderzug von Rodenkirchen nach Brate in folgendem Fahrplan abgefahren:

Rodenkirchen	Abfahrt	11 Uhr 30 Min. Nachts.
Sirwürden	Ankunft	11 " 35 " "
Golzwarden	"	11 " 45 " "
Brate	"	11 " 50 " "

Der Zug hält auch in Sirwürden und Golzwarden an und haben für denselben die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit.

Oldenburg, den 9. Januar 1890.

Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

Anzeigen.

Zweelbäke. Die Wittve des weif. Rötters **J. D. Punte** dal. beabsichtigt ihre **Stelle,**

bestehend aus

Wohnhaus, Scheune, ca. 15 Scheffel- saat Ackerland, ca. 1 1/2 ha Weide- und Gartenland u. s. w.,

auf mehrere Jahre mit Antritt am 1. Mai d. J. zu verpachten.

Liebhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

S. Clausen.

Bürgerfelde. Zu verkaufen: **3 trachtige Schweine.**

G. Müller.

Bekanntmachung!

In den staatlichen Feddeloher Wiesen sollen verschiedene **Erdbarbeiten** öffentlich mindestens fordernd ausverdingen werden.

Termin zur Ausverdingung ist auf
Dienstag, den 14. Janr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

angelegt.
Annehmelustige versammeln sich zur genannten Zeit bei der unteren Schleiße in den Staatswiesen.
Oldenburg, 1890 Januar 9.

Domainen-Inspection.
J. B. Christianien.

Oberlethe. Gemeindevorsteher **Willers** daselbst läßt am

Sonnabend, den 1. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in und bei seinem Hause:

1 starken, hellbraunen Wallach, 3 Jahre alt, vorzüglicher Gänger,

4 3jährige tieidige Quenen, sämtlich beste Qualität und Race,
1 2jährige tieidige dito,
1 3jährige güste dito,

10 trüchtige Schweine, gute Race, wovon mehrere noch am Ferkeln stehen, ferner mehrere junge Ferkel, sowie einige 1000 kg gut gewonnenes Heu

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
G. Willers, Auct.

Immobil-Verkauf.

Das zur Concursmasse des Land- und Gastwirths **Claus Wichmann** im Obersten gehörige, in Obersten an der Hauptstraße belegene

Besitzthum,

bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst großem Garten und ca. 50 Scheffelsaat Weideländereien, vorzüglicher Bonität, sowie 2 unmittelbar an der Hauptstraße belegene Bauplätze, soll zum Antritt am 1. Mai d. J., oder auch schon früher, unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

In dem Hause ist seit Jahren außer Land- und Gastwirthschaft auch mit gutem Erfolge Milch- wirthschaft betrieben. Die Lage ist eine gute und angenehme, ganz besonders aber eignet sich die Be- sichtigung vermöge ihres großen Bestandes an besten Weideländereien und der Nähe der Stadt Olden- burg zum Betriebe der

Milchwirthschaft.

Die Besichtigung soll im Ganzen event. aber auch in mehreren zu Bauplätzen sehr schön geeigneten Abthei- lungen verkauft werden. Der Parcellirungsplan sowie alle anderen die Besichtigung betreffenden Papiere liegen auf meinem Bureau zur Einsicht aus, werden auf Wunsch auch gerne abschriftlich von mir mitgetheilt.

Reflectanten bitte ich, sich in einem auf
Montag, den 13. Januar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Bureau anstehenden Termine zwecks Abgabe von Geboten einfinden zu wollen.

J. G. Schulte, Verwalter.
Bureau: Staustr. 21.

Wüsting-Grummersort. Die Erben des weil. Schneidemeisters **Johann Punte** das. lassen am

Mittwoch, den 15. Januar d. J.,
Mittags 12 Uhr anf.,

in und bei der Wohnung ihres Erblassers:

2 Milchkühe, 2 Quenen, wovon eine belegt, 1 drei- jähr. Ochsen, 2 Kälber, 1 fettes Schwein, 1 trächt. Schwein, 15 Hühner, 1 Hahn,

ferner: 1 Ackermägen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Staub- mühle, 2 Karren, 1 Schneidelaube mit Messer, Wagen- leitern, Wagenböden, 1 Kuhgeschirr, 3 vollst. Betten, 1 Milchschrank, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 2 Kleider- schränke, 1 eich. Koffer, 1 Hausuhr, 1 Badtrog, 1 großen Kupf. Kessel, 3 Braten, 1 Quide, 2 Stro- hörbe, Forken, Schuppen etc., 1 Webstuhl mit Zu- behör, 1 Scheerrahmen, 2 Tische, 15 Stühle, 3 Spinnräder, Haspel, 2 Haarzeuge, 1 Waage, ver- schiedenes Milch-, Küchens-, Zim- und Porcellan- geräth,

ferner: ca. 50 kg Speck, ca. 5000 kg Dreschheu, ca. 2000 kg Stroh, ca. 400 kg Hafer, ca. 1000 kg Roggen, ca. 60 Scheffel Erb- und Pflanzkartoffeln, 6 Fuder Torf, 1 Partie Runkelrüben, Hanf und Flach, Erbsen und Bohnen sowie alles was sich sonst noch vorfindet,

öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein **H. Clausen.**

Ein Beamter beabsichtigt Verzeugs- halber am

Sonnabend, den 11. Januar d. J.,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,
im Saale des **Oppermann'schen Hotels** (früher Habel's Hotel) folgende Haushaltungsgegenstände durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen zu lassen, als:

1 nußb. Sophatisch, 1 nußb. Sopha mit Nippsbezug, 6 dito Stühle (eleg. Muster), 1 dito Vertikow, 1 dito Spiegelschrank, 1 Salonspiegel, 1 nußb. Caffetisch, 1 kl. Tisch, 1 Eck- tisch, 1 eleg. Goldschischständer mit Glas und Goldfischen, 2 elegante Blumenständer mit Majolikatöpfen, 1 große Hängelampe, 2 Stehlampen, 1 Remontoir-Wanduhr, 2 große bronc. Gypsfiguren mit do. Con- solen, 2 Oeldruckbilder mit Rahmen (Jagdstücke), 1 Kohlenkasten, 1 Zangenhalter m. Feuerungsgeräthen, 1 Thür. Kleiderschrank, 1 Küchens- schrank, div. Borten, 2 nußb. Bett- stellen mit Matrazen und Sprung- federrahmen, 2 Rohrstühle, 1 Wasch- tisch, 1 Fliegenocher, 1 eleg. Vogel- bauer, 1 Damastgedeck, bestehend aus Tafeltuch und 12 Servietten, und verschiedene andere hier nicht nam- haft gemachte Haus- und Küchens- geräthe.

J. H. Schulte, Rechnungsteller.
Oldenburg. Bureau: Staustr. 21.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Zweiter und letzter Termin zum Verkauf der dem Rötter **Oltm. Friedr. Brunsen** in Osterheys gehörigen, auf der Holtange be- legenen

Immobilien,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 10,7683 ha Bau- und Weideländereien, sowie des 1/4 Antheil an der Wiese, genannt „Horn seine Wiese“, groß 2,1835 ha und der Grundheuerberechtigung an den Grundheuer- mann **Gerd Dicksch** zu Osterheys von 10 Thaler Gold, gleich 33 Mk. 21,43 Pf., ist auf

Mittwoch, den 15. Januar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in Süsens Gasthause zu Osterheys angelegt.
In diesem Termine wird auf das Höchstgebot der Zuschlag erfolgen.
H. Setje.

Loh. Der Schneidemeister **J. G. Düfer** daselbst läßt in und bei seinem Hause am

Dienstag, den 21. Januar cr.,
Nachm. 2 Uhr anfangend,

den Nachlaß seines verstorbenen Schwiegervaters **H. G. Oltmanns**, als:

1 fast neue Hobelbank, 2 Spann Hauschrauben, 1 Wanduhr, 2 Schränke, 1 eichen Tisch, Stühle und Borten, complete Zimmergeräthschaften, als mehrere große und kleine Bohrer, 2 lange Sägen, 7 Spann- sägen, 1 sog. Fuchschwanz, 2 breite Beile, Dessel, Aerte und Winkelleisen, große und kleine Hobel, Stemmeisen u. s. w., verschiedene Hölzer und Felgen, mehrere Dbd. fertige Gartenbalken, Flegelkloppen, Artstiele und sonstige Gegenstände,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Saake.

Zwischenahn. Der Feuermann **Johann Dittjen** zu **Specken** beabsichtigt wegen Sterbefalls die bisher von ihm bewohnte, von dem Hausmann **J. Ruck** gepachtete

Stelle,

bestehend aus Wohnhaus, nebst plm. 25 Scheffelsaat Garten- und Bauländereien mit Antritt zum 1. Mai d. J., resp. nach der diesjährigen Ernte auf mehrere Jahre zu verpachten. Reflectanten wollen sich baldigst beim Unterzeichneten melden.
Heinje.

Neue Holl. Seringe à Stück 5 Pf. bei **Paul Dandwardt.**

Zwischenahn. Der Rechnungsteller **Gerdes** zu **Westerstede** als Curator des vacanten Nachlasses des weil. Stellmachers **J. D. Bohlken** zu **Nischhauerfeld** läßt am

Sonnabend, den 18. Januar 1890,
Nachm. 1 Uhr anf.,

den **gesamten beweglichen Nachlaß** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen, als:
1 Kuh, 1 Schieffarre, 1 Schneidelaube mit Messer, Spaten, Forken, Haden, Biden, Harken, 2 Kleider- schränke, 1 Hangschrank, 1 Wand-Uhr, Stühle, Tische, 1 Kiste, 1 Badtrog, 1 Butterfanne, eif. Töpfe, Pfanne, Theekessel etc.,

auch: 5 S. S. mit grünem Roggen, 500 Pfd. Heu, complete **Stellmachergeräth**, als: 1 Hobelbank, 1 Drehbank, Sägen, Hobel, Bohrer, sowie eine Partie trockenes **Wagenholz**, **Speichen**, **Felgen** u. d. **Naben.**

Kaufliebhaber versammeln sich in der Wohnung der **Ww. Bohlken.**
Heinje.

Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. Rogge-** mann zu **Rosrup** läßt am

Sonnabend, den 25. Janr. d. J.,
Nachm. präcise 1 Uhr anf.,

in seinem Buhse „Steinhorn“ in der Nähe der Chaufee: **300 Eichen**, sowie einige **Buchen** auf dem Stamm, Bau-, Wagen-, Schwellen- und Grubenholz,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in **Eil. Schröders** Wohnhause zu **Willbrokmoor.**
Heinje.

Feuer. In Auftrag des Kaufmanns **M. G. Gerriets** hies. habe ich das z. J. von dem Kaufmann **G. Klotz** benutzte, an der Bahnhofstraße hieselbst belegene, fast neue

Wohnhaus

mit Garten zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.
Termin zum Verkaufsverjunge wird angelegt auf

Donnerstag, den 23. Januar d. J.,
Nachm. 4 Uhr,

in **Harms** Wirthshause am Bahnhofe hieselbst.

Das Haus ist seit mehreren Jahren zur **Colonial- waarenhandlung** mit gutem Erfolge benutz, wegen der verkehrsvreiligen Lage an der Bahnhofstraße und der nach Ostfriesland führenden Chaufee zu jedem Ge- schäftsbetriebe, auch als Privatwohnung geeignet.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, dann soll in obigem Termine sofort eine Verpachtung erfolgen.
Kauf- resp. Pachtliebhaber werden eingeladen.

Feuer. **M. U. Minssen.**

Öffentliche

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Frau **Ww. Claus** zu **Tors-** holt beabsichtigt ihre hier belegene, z. J. von **Tischler Schröder** benutzte werdende **Beizung**, bestehend aus einem geräumigen **Wohnhause**, nebst Garten- gründen, mit Antritt zum 1. Mai d. J. anderweit zu verpachten und sieht diesbezüglicher Termin auf

Mittwoch, den 16. Januar d. J.,
Nachm. 5 Uhr,

in **D. Stallen's** Wirthshaus hieselbst an. Pachtlieb- haber werden eingeladen.
B. D. Oltmanns.

Immobil-Verkauf

in Gatten.

Der Brinkfeger **Adolph Bulken** in Gatten läßt
Montag, den 13. Januar d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,

in **Runk** Wirthshause das:

jeinen, vorne in Gatterwüsting belegenen **Placken**, groß 3 Acker, sowie 22 Scheffelsaat **Ackerland**, sog. **Mütern**, mit sofortigem Antritt verkaufen.
Käufer ladet ein **J. F. Harms.**



Der Unterzeichnete gründete auf dem hiesigen **Schlacht- und Viehhof** eine

Versicherung für

Großvieh, Kälber und Schafe und hält dieselbe den Herren Landwirthen und Händlern zu fleißiger Benutzung empfohlen.
Bremen, im Januar 1890.

Der Vorstand des **Bremer Verein zur Ver-** sicherung von **Großvieh, Kälbern u. Schafen.**

H. Rogge's Auktions-Saal,
 Säufingstr. Nr. 10 am Markt.
 Am Mittwoch, den 15. Januar d. J.,
 Morgens 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr anfangend,
 sollen folgende Gegenstände, als:
 mahag. u. nußbaum Sophas, Tische, Stühle, Com-
 moden, Kleiderschränke, Secretaire, Verticows,
 Schiffsinnere, Eß- und Spiegelschränke, Schreibtische,
 Polsterstühle, Küchenschränke, Waschtische, große und
 kleine Wand- und Stehspiegel, Rohr- und Küchens-
 stühle, Torfstäben, Tretnähmaschinen, Betten und
 Bettstellen, Bettüberzüge und Bettlaken, Schlaf- und
 Herbedecken, Herrenkleidungsstücke, Pelzmuffen,
 Stiefelletten, Wand- und Tischlampen etc.,
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
 NB. Wegen Aufgabe der Kleidungsstücke,
 Uhren etc. sollen dieselben zu jedem nur annehmbaren
 Gebote abgegeben werden.

F. Lenzner.
 Zu vermieten. Zum 1. Februar eine kleine
 Wohnung am Stau. **C. Spieste.**

Wiederum
 fielen in den nunmehr beendeten Ziehungen
107. Braunschweiger Landes-Lotterie
 das
grosse Loos 200,000 Mk.
 auf Nr. 30970.
20,000 Mark
 auf Nr. 6847.
10,000 Mark
 auf Nr. 6832,
 ferner Hauptgewinne von 5000,
 4000, 3000, 2000, 1000, 500
 und 300 Mark in großer Anzahl
 in meine Collecte.

Bei Bedarf halte dieselbe bestens empfohlen und
 offerire zur 1. Classe der neuen
108. Braunschweiger Lotterie,
 Ziehung am
16. und 17. Januar 1890,
 Original-Loose:
 Ganze Halbe Viertel
 à M 16.80 S. à M 8.40 S. à M 4.20 S.
 Achtel
 à M 2.10 S.
Nicolaus Jacobi,
 Bremen.

Fonds und **Privatecapitalien**
 vermittelt zu billigen Zinsen
 Rechnungsführer **Joh. Claussen,**
 Bureau: H. Kirchenstr. Nr. 7.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere
 und kleinere Capitalien gegen Hypothek
 zu 3 1/2 bis 4% p. a.
P. Saffelhorst, Rechnungsführer,
 H. Kirchenstraße Nr. 9.

Weißnäharbeiten jeglicher Art sowie Damen-
 und Kinderkleider werden
 sauber und accurat in und außer dem Hause angefertigt
 und entgegengenommen
 Nadorfer Chaussee Nr. 12 (oben).

Sude. Der Baumann **Bernhard Haber-**
kamp zu **Surrel** läßt am
Montag, den 13. Januar 1890,
 Morgens 10 Uhr anfangend,
300 Eichen auf dem
Stamm, besond. zu Schiff-,
Siel-, Ban- und Wagenholz
geeignet,

auch
mehrere starke Pappeln
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Das Holz steht auf festem Boden unmittelbar an
 der Oldenburg-Bremer Chaussee.

G. Haverkamp.
 Vor Beginn der obigen Auction kommen für den
 Pächter **Hermann Lüers** daselbst:
1 Jahr. braunes Sutzpferd, ein- und
zweispännig zu gebrauchen,
4 tiefdige Quenen,
1 schwere tiefdige Kuh,
1 güste Kuh
 mit zum Verkauf.

Liehaber ladet ein **G. Haverkamp.**
Eghorn. **Hinrich Harms** daselbst läßt seine
 im **Dhüstederfelde** belegenen
Wisch-Ländereien,
 plm. 16 Jüd zum ein- oder zweimaligen Mahen, in
 bisheriger Weise am
Sonnabend, den 18. Januar 1890,
 Nachmittags 2 Uhr,
 in **Ahlers Gasthause („Ratenkrug“)** zu **Eghorn**
 öffentlich meistbietend auf ein oder mehrere Jahre
 wieder verheuern. **Saake.**

Zu verheuern.
 Oldenburg. Im **Dhüstederfelde** habe ich
 13 Jüd **Wischland** zu verheuern.
G. Jürgens, Bw., Rosenstraße.

Verkehrs-Schule
 bereitet sicher zu **Postgehilfen** und **Bahn-**
aspiranten vor. **Prospekte gratis.**
Dir. Schulze, Kellinghusen i. Holst.

Gesucht zum 1. Februar für einen größeren Haus-
 halt im **Gay** ein gesundes, starkes Mädchen
 in gelegtem Alter, welches die Beforgung der Wäsche
 und sonstige häusliche Arbeiten übernimmt. Guter
 Lohn und anständige Behandlung zugesichert; event. Ver-
 gütung der Reisefosten. Meldungen unter **T. A. 18**
 an die Exped. d. Bl.

Gesucht: Knechte und Mägde gegen hohen Lohn.
 Wittwe **Nachtwey, Lindenallee.**
Eghansen. Gesucht zum 1. Mai d. J. eine
 tüchtige **Großmagd.** **Bothe.**

Vertrauensmann.
 In allen Städten und Plätzen des **Großh.**
Oldenburg wird eine mit den Localverhältnissen
 genau vertraute Persönlichkeit geg. gute Bezahlg.
 gesucht.
 Gesl. Offerten u. R. 2816 an die Annonc.-Exped.
 von **Wilh. Scheller** in Bremen.

•••••
 Eine leistungsfähige
Tuch-Firma
 sucht tüchtige, möglichst gut eingeführte
Vertreter
 für **Privatlandschaft.** Gesl. Offerten unter **J. Qu.**
5917 an **Rudolf Woffe, Berlin SW.**
 •••••

Wardenburg. Gesucht auf sofort einen
Gesellen. **J. D. Brandes, Schneidermeister.**
Wegen Erkrankung meines bisherigen, suche per
sofort oder später ein **besseres, kräftiges**
Dienstmädchen. Dasselbe muß das Waschen und
 Plätten verstehen. Nur solche Mädchen wollen sich
 melden, die über ihre bisherigen Stellen sich genügend
 ausweisen können. **Frau W. Drost.**

Zwischen a. h. Gesucht. Auf sofort
 2 tüchtige **Schmiedegesellen**
 auf dauernde Arbeit.
F. Krüger, Schmiedemeister.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein
Knecht von 15-18 Jahren.
 Gute Zeugnisse erforderlich. Kleine Kirchenstr. 11.
Wechloy. Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen.
 Hausmann **Joh. Bruns.**
Zwischen a. h. Gesucht auf Otern ein
 Lehrling. **Hellwig, Maler.**

Suche auf Otern d. J. einen **Lehrling** für meine
 Bäckerei. **G. Schröder, Wallstr. 18.**
Oldenburg. Gesucht ein **Lehrling** für
 unsere **Gärtnerei.**

H. Klock & Sohn.
Bersammlung
 sämtlicher **Manrvergesellen Oldenburgs**
 und **Umgegend** am **Montag, den 13. Janr.,**
 bei **Börner.** **Mehrere Kameraden.**
Kirchhatten. Sonntag, den 12. d. M., Nachm. 2 Uhr:
Stuccador-Bersammlung
 bei **Wirth Stalling.** **D. D.**

Generalversammlung
 der Mitglieder der **Sterbecasse**
„Vater der Liebe“
 am **Sonntag, den 12. Januar, Nachm. 3 1/2 Uhr,**
 bei **Ww. Rathshild, am Markt.**
 Tagesordnung:
 1. Bericht über den Stand der **Casse** und **Ablage**
 der **Jahresrechnung.**
 2. **Gesuch, betr. Gehaltsverhöhung** zweier **Cassenbeamten.**
 3. **Neuwahl** von 3 **Vorstandsmitgliedern, 2 Revisoren**
 und 3 **Ausschußmitgliedern.**
 Um rege **Betheiligung** erucht **d. z. Vorstand.**

Kranken- und Sterbecasse
 der
Tischler, Holzdrechsler und Holzbildhauer.
General-Versammlung
 am **Sonntag, den 12. Januar, Nachmittags 3 Uhr,**
 bei **Gastwirth Börner, Achternstraße.**
Der Vorstand.



Der diesjährige
Brauer-
u. Böttcher-
Ball

findet am **Freitag,**
 den **24. d. Mts.,** in
Doodt's
Etablissement
 statt. **Anfang 8 Uhr.**

Am **Donnerstag, den 16. d. Mts.:**
Knechte- und Kutscher-Ball
 im **„Hotel zum Lindenhof.“**
 Anfang 7 Uhr. **Entree 1 M.**
 Es ladet freundlichst ein **Das Comitee.**

Donnerschweer Krug.
 Am **Sonntag, den 12. Januar:**
Grosser Ball
 mit **neu besetztem Orchester.**
 Tanz-Abonnement 1 M.
 Es ladet freundlichst ein **F. Reckemeier.**
Extern. Am **Sonntag, den 12. d. Mts.:**

Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **Joh. Verding.**

Neuer Bürger-Club.
 Gemäß **Beschluß** der letzten **Generalversammlung**
 vom **19. December** findet am **Sonnabend, den**
11. Januar, Abends punkt 8 Uhr, im **Vereinslocal**
 (Wd. Doodt's Etablissement) eine **außerordentliche**
Generalversammlung statt.
 Tagesordnung: **Rechnungsablage; Neuwahl** des
Vorstandes; Genehmigung der **Statuten; Verschiedenes.**
 Um rege **Betheiligung** bittet
Der Vorstand.

Wemkendorf. Am **Sonntag, den 19. Januar:**
BALL,
 wozu freundlichst einladet **F. F. Ahlers.**
Kaihausen. Am **Sonntag, den 19. Januar:**
Kaffeeball,
 wozu freundlichst einladet **J. G. Caspers.**

Dreibergen. Am **Sonntag, den 12. Januar:**
BALL,
 wozu freundlichst einladet **H. W. Feldhus.**
Wardenburg. **Freitag, den 24. Janr.:**
Stiftungsfest des **Gesangvereins „Brüderchor.“**
 Anfang 5 Uhr. **Es ladet freundl. ein D. B.**

Wüstring. **Freitag, den 17. d. Mts.:**
Herrschaftenball,
 wozu freundlichst einladet **B. A. Mühlenbrof.**

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 12. Januar:

Grosses Concert

von der ganzen Capelle des Herrn Schmidt.

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

Nachher: Großer Ball

in den Doppelsälen.

Tanz-Abonnement: 1 Mark.

Ausicht von Spatenbräu.

Hierzu ladet freundlichst ein Louis Rolke.

Boologilcher Garten.

Am Sonntag, den 12. Januar:

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet hierzu höflichst ein Emil Schmidt.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 12. Januar:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Tanzabonnement 1 Mark.

Hierzu ladet freundl. ein Joh. Seehorn.

NB. Abends: Brillante elektrische Beleuchtung.

„Nummerländischer Hof.“

Am Sonntag, den 12. Januar:

Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet D. Henjes.

Neue Welt.

Am Sonntag, den 12. Januar:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein J. Scheffer.

Adolf Doodt's Etablissement.

Am Sonntag, den 12. Januar:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein A. Doodt.

Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Am Sonntag, den 12. Januar:

Grosser Ball.

Tanz-Abonnement 50 Pf.
Hierzu ladet höflichst ein G. W. Hinrichs.

Osternburg, Becker's Etablissement.

Am Sonntag, den 12. Januar:

Großer Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.
Es ladet freundlichst ein Aug. Becker.
NB. Abends Mœrturte!

Eversten, Zum weißen Lamm.

Am Sonntag, den 12. Januar:

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein D. Duvendorst.

Nadorst, Am Sonntag, den 12. Januar:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanz-Abonnement 1 Mk.
Es ladet freundlichst ein Johann Wetjen.

Nadorststr. Sonntag, den 12. Januar:

Große Tanzpartie,

wozu ergebenst einladet Wwe. Warneke.

Donnerschweer Krabnberg.

Am Sonntag, den 12. Januar d. J.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet G. Theilmann.

Bürgerfelde. Am Sonntag, den 12. Januar:

Grosse Tanzpartie,

Tanzabonnement 1 Mk., Militär 50 Pfg.,
wozu freundlichst einladet Joh. Meyer.

Internat. Nahrungsmittel-Ausstellung } Köln 1889.
Internat. Kochkunst-Ausstellung }

Einzig höchste Auszeichnungen für die Branche:

2 Goldene Medaillen.



Inhoffen's gebrannter Java-Kaffee

(6 goldene und silberne Medaillen etc. als erste und höchste Preise)
zu Mk. 1,66, 1,70, 1,80 u. 1,90 p. Pfd.

zu haben in:

Oldenburg bei L. Fasch, Staustrasse 7, Wilh. Petz, Langestrasse.

Abbehausen: J. H. Peters.

Esenhamm: A. B. Lübben.

Altenech: M. A. Meyer.

„ O. F. Oltmanns.

Apen: J. H. Hinrichs Nachf.

Hollwege: Georg Oltmanns.

Atens: J. H. Schrage.

Jaderberg: Aug. Backhaus.

Augustfehn: J. H. Strauss.

Langwarden: Emil Koch.

Aumund: J. D. Schmidt.

Neuenburg: H. Albrechts.

Berne: H. Griepenkerl.

Ovelgönne: J. F. Söhlke.

„ Tapken, Wwe.

„ W. A. Vinzent.

Blexen: F. Michaelis.

Rastede: J. H. Onken.

Blumenthal: Ad. Keller.

Rodenkirchen: Carl Hansing.

Bockhorn: Ulrich Becker.

Ruhwarden: G. Brunken Nachf.

Brake: H. G. Frerichs.

Sande: R. J. Rohlfis.

„ Joh. de Harde.

Schwei: M. H. Dieckmann.

„ H. A. Stehmann.

Seefeld: Gerhard Woge.

„ W. Hedemann.

Sengwarden: G. Eggers.

Burhave: G. Fr. Janssen.

Stollhamm: Fr. Harms.

„ B. D. Wardenburg Nachf.

„ R. Woge, Wwe.

Edeweicht: C. H. Orth.

Steinhausen: H. Vollmer.

„ H. Setje.

Tossens: H. H. Hüstede.

Ellwürden: Fr. Sabelin.

Westerstede: Bernh. Strothoff.

Elsbeth: J. G. Lubinus.

„ Carl Strothoff.
Zetel: Bernh. Hemken.

P. H. Inhoffen in Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und
Königin Friedrich.

Nachweislich grösste Kaffeebrennerei mit Maschinenbetrieb in Bonn.

Man achte auf meine Firma und hüte sich vor in schwindelhafter Weise angepriesener Waare, welche geringwerthiger und theurer ist.

Berners neuester Roman Flammenzeichen

beginnt soeben in der Gartenlaube zu erscheinen.

Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern M. 1.60
vierteljährlich, in jährl. 14 Hefen à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf.
Man abonniert auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die
Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).



Neue Kindernährmittel

der Ges. für Fabrikation diätet. Produkte

Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.

Loeflund's Reine Sterilisirte Alpenmilch (Condensirte Soxhlet-Milch)

ist absolut keimfrei, mit allem Rahm, aber ohne Zucker auf $\frac{1}{3}$ eingedickt und in jeder Jahreszeit zuverlässig haltbar. Für Kranke und Kinder ärztlich empfohlen. 65 Pfg. per Büchse.

Für Säuglinge wird

Loeflund's Peptonisirte Kindermilch mit Weizenextract

jetzt als sicherster Ersatz für Muttermilch verordnet, da die sog. Kindermehle, weil unlöslich, keine passende Nahrung für Kinder in den ersten 4 bis 6 Monaten abgeben können. M. 1.20 per Büchse. — Für entwöhnte Kinder ist

Loeflund's Peptonisirter Milch-Zwieback

vorzugsweise zu empfehlen, der viel Milchsubstanz und entsprechend Kalksalze enthält und eine leicht verdauliche, kräftig knochenbildende Nahrung liefert, die sich sowohl im Geschmack, als in der Wirkung von den mehllartigen Nahrungsmitteln ganz wesentlich unterscheidet. M. 1.— per Büchse.

Diese Präparate sind in jeder Apotheke zu haben, auch direct von Stuttgart zu beziehen.



Sphinx.

Wollenes Strickgarn

ist das Beste.

Jede Dacke des echten

Sphinx

trägt nebenstehende Schutzmarke.

Niederlage bei Carl Eggerking und bei G. Potthast.

2. Beilage

zu № 4 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 11. Januar 1890.

Ein Verschollener.

Roman von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.)

XI.

Es war fast sieben Uhr, als Paul aus seiner Schlafstube in sein Studierzimmer trat. Zu seinem Staunen sah er Heyden schon auf der Veranda auf- und niedergehen; er trat zu dem Freunde hinaus.

„Du schon im Garten, Fritz?“
„Ja, es geschah Zeichen und Wunder. Ich ersehe mich sonst eines vorzüglichsten Schlafes. Um acht Uhr drehe ich mich noch einmal im Bett um, und um neun Uhr wird es mir schwer, aufzustehen. Aber in diesem vermissten Schlafzustand stellt sich die Welt auf den Kopf. Um sechs Uhr war ich suchmünder und seit halb Sieben wandere ich hier auf und nieder, den Herrn des Hauses zum Caffee erwartend. Ich bin nicht mehr ich selbst! Ich fange an zu glauben, daß ich noch einmal ein ganz solider Mensch werden könnte. Wie hast Du geschlafen, Paul?“

„Gar nicht.“
„Glaub's Dir, Du siehst so miserabel aus, wie ein Niese nur aussehen kann. Für Dein Gemüth ist die Situation nicht geschaffen, in der Du Dich befindest, greift sie doch selbst mich an, und ich habe Nerven wie Ankerkane. Es war eine Thorheit von mir, daß ich Dir gestern noch in der Nacht den Weg zu dem geheimen Fach zeigte, aber es ist nun einmal geschehen, und im Grunde genommen ist es vielleicht besser, daß Du eine Gewißheit hast. Die Unsicherheit, der Zweifel läßt Dich noch mehr aufgeregt.“

„Ist denn der Zweifel geschwunden? Hat sich in den Papieren irgend eine Andeutung über das Schicksal des wirklichen Doctor Anton Melcher gefunden? — Was ist aus ihm geworden?“

„Schon wieder dieser schauerliche Verdacht. Ich begreife Dich nicht, Paul, Du bist doch sonst ein so herzenguter, argloser Mensch, und jetzt bist Du auf einmal mehr als geneigt, Deinen Vater für einen Mörder zu halten; dafür liegt doch noch gar kein Anhaltspunkt vor.“

„Ich wünschte, ich könnte ebenso denken. Seit meiner frühesten Kindheit lebt in meinem Herzen das Bild meines Vaters als das eines hochbegabten, edlen, vortrefflichen Menschen, der nicht zögerte, sein Alles einer großen Idee zum Opfer zu bringen, eines Märtyrers für seine Ueberzeugung, eines Mannes von unerschütterlicher Redlichkeit, von seltener Uneigennützigkeit! So hat ihn mir meine Mutter, so mein Vormund, Herr v. Snoboda, geschildert, so habe ich mir sein Andenken bewahrt, ihn geliebt und verehrt. Er war mir das Ideal, nach welchem ich mich selbst zu bilden strebte. Und nun? Das Ideal ist vernichtet! — Der Mann, der Weib und Kind verlassen, einen fremden Namen annehmen, ein fremdes Vermögen sich erringen konnte, war auch eines Verbrechens fähig! Ich frage Dich nochmals: Was ist aus Doctor Anton Melcher geworden? Wenn er wirklich meinem Vater seinen Namen verkauft haben sollte, ist es dann denkbar, daß er ihm auch die ihm zukommende Erbschaft gelassen hätte? — Er würde sich Necht beanprucht haben, wenn er gelebt hätte!“

„Sehr wahrscheinlich; aber alle Menschen sterben und nur wenige werden gemordet. Wer sagt Dir, daß Dein Vater von dem lebenden Doctor Anton Melcher dessen Namen gekauft habe? Mir ist es viel wahrscheinlicher, daß Herr Moritz Melcher das Geschäft gemacht und dem Herrn Doctor v. Trofzberg, der einen Namen gebraucht, diesen mit den Papieren seines verstorbenen Bruders verkauft hat. Du bist als Novellist ein Meister der naturwahren Durchführung der Charactere. Würdest Du es wagen, einen Mann von dem Character, der Deinem Vater nachgerühmt wird, plötzlich zum Raubmörder werden zu lassen? Ich glaube wahrhaftig, ich bin ein besserer Novellist als Du, denn vor meiner Phantasie entwidelt sich der Verlauf in diesem Hause ganz anders. Moritz Melcher, ein verkommenes Subject, verkauft die Papiere seines verstorbenen Bruders dem Flüchtling, der mit einem nicht unbedeutenden Capital nach B. gekommen ist, aber nicht weiter kann, wenn er nicht gute Papiere erhält. Die Auslieferung nach Oesterreich und dort der Tod erwarten den Flüchtling, wenn er entdeckt wird; er opfert, um das Leben zu retten, einen Theil seines Vermögens. Er zieht es vor, als Doctor Anton Melcher in B. zu bleiben, statt sich den Gefahren einer Fortsetzung der Flucht auszuweisen. Er ist Arzt und es wird ihm also leicht, die Rolle des Doctor Melcher zu spielen; er lebt hier als Einliebler, um jeder Entdeckung vorzubeugen. Er zahlt die auf diesem Hause stehende gekündigte Hypothek und schafft sich dadurch ein Eigenthum, welches ihm Moritz Melcher gern überläßt, denn für diesen wäre das Haus doch verloren gewesen, er hätte ja die Hypothek nicht zurückzahlen

können. Der neue Doctor Anton Melcher hat sich hineingelegt in seine Rolle, da bekommt er plötzlich die Nachricht, daß ihm eine große Erbschaft unter seinem falschen Namen zugefallen ist. Kann er auf dieselbe verzichten? Nein, er würde sich hierdurch verrathen. Er hat den ersten Schritt gethan und muß den zweiten thun, er muß die Erbschaft in Anspruch nehmen. Und wen schädigt er hierdurch? Ein verkommenes Subject, welches der eigene Vater auf den Pflichttheil gelehrt hatte, einen Verschwendter, der in wenigen Jahren das gesammte Capital vergeudet haben würde. Das hast Du ja in den Briefen gelesen! Ob er nur gezwungen worden ist durch die Consequenz seines ersten Handelns? Ob ihn der Reichtum doch verlockt hat? Wer vermag das zu beurtheilen? Genug, er nimmt die Erbschaft in Anspruch, er begehrt hierdurch ein Verbrechen, bei welchem Moritz Melcher sein Mitschuldiger ist. Ursprünglich hat er nur die Absicht gehabt, in B. zu warten, bis der Sturm der rachsüchtigen Reaction vorübergebraust ist, dann nach Wien zurückzukehren oder Weib und Kind sich nachkommen zu lassen; aber die Reactionsperiode dauert Jahre, während welcher sein Leben, oder wenigstens seine Freiheit gefährdet ist, wenn er entdeckt wird. Er darf kein Lebenszeichen von sich geben, nur dafür sorgt er, daß Weib und Kind nicht Noth leiden; er schickt durch den Justizrath jährlich tausend Thaler nach Wien. In dieser Zeit des Wartens wirkt er getreu der Rolle, die er angenommen, als Arzt hier in B.; er wird zu einem Patienten gerufen, er findet am Krankenbette des Vaters ein wunderbares junges Mädchen. Das Briefpaket, welches Du verbrannt hast, würde Dir Aufschluß über den Liebesroman gegeben haben. Er liebt die Schöne, aber er muß ihr entsagen, denn er ist gebunden durch ein unzerbrechliches Band! Ob er nach dem Tode Deiner Mutter glücklich geworden wäre? Ob die Schöne das Weib eines Anderen geworden ist? Die verbrannten Briefe würden uns darüber belehren haben, aus der Asche aber können wir es nicht lesen. Er empfängt die Nachricht vom Tode seiner Frau, sein Sohn ist wohl aufgehoben in der Obhut des zuverlässigen Freundes, des Herrn v. Snoboda. Dem Vaterlande ist der Flüchtling entfremdet, er hat sich ein neues Heim begründet, so beschließt er denn, zu bleiben und nur aus der Ferne väterlich für seinen Sohn zu sorgen, und das hat er redlich gethan. — Da hast Du meine Characterentwidelung in meiner Novelle; ich denke, ich habe kein Zerrbild geschaffen, wie Du es in Deiner erregten Phantasie, in Deinem trübseligen Argwohn gethan hast! Nur Gutes hast Du von Deinem Vater gehört vor seiner Flucht, nur Gutes nach derselben. Als der Sanitätsrath Doctor Anton Melcher war er der Vater der Armen, der edelmüthige, opferfreudige Freund der Lebenden, der lebende, besorgte Vater, der den Sohn auf allen seinen Lebenswegen bewacht und ihm diese ebnet. Und in die Mitte dieses Lebens sollte eine scheußliche Mordthat fallen? Es ist unmöglich, ganz unmöglich! Fui, Paul, ich schäme mich Deiner, daß nur ein solcher Gedanke in Dir hat aufkommen können!“

Heyden hatte mit solchem Eifer und solchem Ernst gesprochen, daß seine Worte nicht ohne Einfluß bleiben konnten, aber vollständig zu überzeugen vermochten sie Paul nicht, er sagte zweisehend: „Du hast die unheimliche Raube hinten im Garten vergessen.“

„Wir wollen sie zu einem heimlichen, gemüthlichen Fleck Erde machen. Wir wollen das wildverwachsene, einen häßlichen Mobergeruch erzeugende Gestrüpp ausröten, wollen den Boden umgraben und damit alle die bösen Zweifel verschütten, die Dich heute noch quälen! Das soll in den nächsten Tagen eine unserer ersten Arbeiten sein. Und nun den Kopf hoch, Paul. Du darfst Dich nicht solchen ungesunden, phantastischen Träumereien überlassen, die nachtheilig auf Deine Arbeit wirken müssen. Ein Dichter ist es nicht nur sich selbst, er ist es auch seinem Volke schuldig, sich geistig frisch zu halten, Du mußt durch die Kraft der Selbstbeherrschung das Gespenst verschütten, welches Dir die Ruhe nimmt. Du mußt es schon deshalb thun, um eine vernünftige Entscheidung über Deine Zukunft treffen zu können. Wenn man sich in einem solchen Zustande von Aufregung und Gemüthsbewegung befindet, wie Du in diesem Augenblicke, sollte man nichts für das Leben Entscheidendes beschließen, man begehrt sonst immer Dummheiten! Und deshalb verlange ich noch Eines von Dir, Paul. Versprich mir, daß Du ein paar Tage vorübergehen lassen willst, ehe Du einen zweiten Besuch bei Fräulein Eudonia Melcher machst.“

Paul sann einen Moment nach, dann antwortete er: „Ich glaube, daß Du Recht hast, und verspreche es Dir!“

„Bravo!“ rief Heyden froh, „nun ist meine Sorge gehoben. Du bedarfst nur der Zeit, um Dich zu beruhigen, dann findest Du sicher den richtigen Weg, um Dich herauszuarbeiten aus dem abschüchlichen Chaos,

in welches Dich Dein Schicksal geworfen hat. Und nun ist's genug. Eine geschlagene halbe Stunde habe ich den Moralprediger gespielt, das ist eine Leistung, die ich mir selbst nie zugetraut hätte. Dafür habe ich mir mein Frühstück verdient, denn moralisiren macht hungrig. Komm, Paul, wir wollen doch sehen, ob Fran Zerbit einen ordentlichen Caffee gebraut hat.“

Paul mußte unwillkürlich lächeln über den schnellen Umschwung in der Stimmung des Freundes, der jetzt wieder ganz in seiner gewohnten Laune war; er folgte Heyden in sein Studierzimmer, in welchem Frau Zerbit inzwischen den Caffeeisch gedeckt hatte. Die würdige Dame wartete an der Thüre und sobald die Freunde in's Zimmer traten, verschwand sie, um nach wenigen Minuten mit der dampfenden Caffeeanne zurückzukehren. Sie schenkte selbst für Paul und Heyden die erste Tasse ein, dann aber empfahl sie sich mit einem sehr zielichen Knix.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi- waaren-Fabrik von Paris. S. Renée. Feinste Specialitäten.

Zollfreier Versandt durch: **W. S. Mielsk,**
Frankfurt a./M.
Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Anzeigen.

Um zu räumen

verkaufe ich bedeutend unter Preis:

Tischtücher 1,20 A anf.; Servietten Dg. 4,00 A; Handtuchdrell m 23 S; Servietten m 34 S; Leinen und Halbweinen m 40 S; Tellertücher Dg. 3,00 A; Hemdentuche 28 S; schwere weiße Bique-Bargente 60 S; weiße Damaste zu Bejügen, 60 S anf.; schwere reinwollene Flanelle 1,40 A; Reste von feinen Kleiderstoffen m 50 S; Reste von Anlits ganz unter Preis; reinl. Herren- und Damen-Taschentücher Dg. 3,20, 3,50 u. j. w.; Schürzenzeuge m 60 S; Gardinen-Reste sehr billig; Sommerhandschuhe für Damen, Paar 30 S, 40 S, 50 S. Einen Posten Herren-, Damen- und Kindermöbde, einzelne Sachen, zum Einkauf.

Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt, weshalb die Waaren nur gegen baar abgegeben werden können.

Julius Harmes, Langestrasso 72.

Gummi-Artikel

jeglicher Art empfindlich und versendet
Gustav Griese, Magdeburg.
Neueste Preisliste geg. 10 S Porto gratis.

Putz- und Modewaaren-Geschäft,

seit reichlich 30 Jahren mit bestem Erfolg im Gange, mit feinsten Kundschafft, ist wegen zunehmenden Alters der Inhaberin auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe bietet reichliches Auskommen. Offerten werden erbeten unter **F. T. M.** an die Expedition dieses Blattes.

Eduard Stille, Hannover,

Lith. Kunstanstalt u. Steindruckerei.

Specialität:
Etiquetten, Placate jeden Genres, Adress-, Avis-
Reclamekarten und sonstige Reclamearbeiten.
Vorzügliche Arbeit. — Billige Preise.
Zeichner zu Naturaufnahmen stets disponibel.
Entwürfe gratis.

In größter Auswahl zu billigsten Preisen empfehle Kinderwagen, Lehnstühle, Blumentische, Wasch- und Reisekörbe, alle nur möglichen Körbe zu Stickerien, garnirte Körbe und dergleichen mehr.

Fr. Lehmann,
Korbmacher, Gastfr. 10.

Roh-Vaseline!

Bestes Mittel zur Conservierung des Leders und um dasselbe weich und wasserdicht zu machen. In Dosen à 15, 30 und 50 S empfiehlt

Wilh. Pape.
Gen. Ein Juck Moorland zum Haden ist in Accord zu vergeben.
G. Büffelmann.

Oldenburg. Habe mich hier als
pract. Arzt
niedergelassen.
Moltkestr. 16. **Dr. med. Willers.**
Sprechstunden: Vorm. 9—11 Uhr, Nachm. 2—4 Uhr.

Meine **Privat-Klinik** ist
wieder geöffnet.
Frauenarzt Dr. Burkhardt,
Bremen, Am Wall 126.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstraße 91,
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten u. Schwäche-
zustände. Auch brieflich.

Zahnarzt **Wolfram** wohnt jetzt: innerer
Damm 12, I. Et., im Köster'schen Hause.

Lilienmilch-Seife.
Diese Seife von äusserster Milde ist ihrer
vorzüglichen Eigenschaften und ihres lieblichen
Wohlgeruches wegen als feine Toilette-Seife zur
Pflege der Haut sehr zu empfehlen. Zu haben
bei **Aug. Pöker.**

Wasserheilanstalt
Sophienbad zu Reinbeck (nahe Hamburg).
Dirig. Arzt: **Dr. Paul Hennings.**

Winterkur.
Damen f. discr. liebev. Aufn. bei Frau
Kühl, Gebamme, Dsnabrück,
Sutthausenstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Zwei Drittheile der Menschen leiden am
Bandwurm.
Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt
(auch brieflich) gefahr- u. schmerzlos **Richard**
Mohrmann, Berlin, Moabit, Galvinistraße 46L,
früher Koffen i. Sachen.
Tausende von Attesten, Prospect gratis
gegen Retourmarke. Siebzehnjährige Praxis.
„**Johannistrieb!**“
Ein goldenes Buch für Alle, welche durch
Jugendverirrungen den Keim des Todes in
sich tragen. — Preis 1 Mark in Briefmarken.

Rheumatismus.
Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, sodas
der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen
lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun,
dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe
ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden
geholfen, bin gern bereit, es jeden Rheumatismuskranken
zuzukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.
H. Roderwald, Magdeburg, Samenbhl., Kurlenstr. 19.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten
des Magens.
Müdigkeit, bei Verdauungsstörung, Schwäche des
Magens, überhörendem Athem, Blähung, saurem Auf-
stoßen, Kollik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von
Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelb-
sucht, Uebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom
Magen herührt), Magenkrampf, Darreibigkeit oder
Verstopfung, Ueberleben des Magens mit Speilen und
Getränken, Nerven-, Hysterie- und Hämorrhoidal-
leiden. — Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung
80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verlag
durch Apoth. **Carl Brady, Kremser (Währn).**

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhl-
verstopfung und Darmreizigkeit angenom-
menen Kisten werden jetzt vielfach nachgeahmt.
Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf
die Unterchrift des Apoth. **C. Brady, Kremser.**
— Preis per Schachtel 50 Pf.
Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind
keine Geheimmittel, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel
genau angegeben.
Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt
zu haben in:
Löningen: Ap. B. König; in **Aeschendorf:** Hirschapotheke;
in **Friesoythe:** Ap. F. Schend; in **Wildeshausen:** Ap. H.
Jacobi; in **Tossens:** Ap. F. Harnschmidt; sowie in den meisten
Apotheken.

Prima Kofffleisch und Nagelholz empfiehlt
F. Spietermann.
Eversten b. Oldenburg. Zur Anfertigung und
Ausführung von **Be- und Entwässerungsplänen**
für Private und Genossenschaftler halte ich mich bestens
empfohlen.
F. S. Seitzhausen,
Wiesenbaumeister.

Für Haarleidende!
Die schönsten Erfolge, welche das
Pilocarpin-Präparat der **W. Drost** Haar-
Kosmetik-Röhren erzielt hat er-
reicht, hat demselben die wissenschaftliche
Leibniz-Akademie bestätigt. Dasselbe ist
aus jodhaltigen, selektiven Bestand-
theilen zusammengesetzt und bewirkt
eine reichliche, gesunde Haarbildung,
die dem Haarwuchs die nöthige Nahrung
sichert. Indem ich mich ver-
pflichte den bezahlten Betrag so-
gewünschte Erfolge nicht erzielt
werden (Angabe des Alters nöthig.)
Flagon N. 2.90 nur durch **F. Netzer,**
Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.

33, Langestrass 33.
Corsetten! Zur gefl. Beachtung. **Corsetten!**
Die vor den Festtagen ausgegangenen **Corsetten-Weiten** sind nunmehr wieder am Lager.
Corsetten von **80** an, bis zu den feinsten. Nur echt franz. Façon, durch ihren eigenartigen
Schnitt äußerst bequem und dennoch Figur bildend.
Alte Corsetten werden **Abnorme Façons**
gewaschen, gestickt etc. **W. Drost.** genau nach Angabe.

Carl Hallerstedde jun.,
Schmiede für Aufbeschlag und Wagenbau,
Grünestrass 18, Ecke Heiligengeiststrass,
empfehlte sich zur Anfertigung
eleganter Luxuswagen sowie Geschäftswagen aller Art.
Alte Wagen werden in Tausch genommen.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.



Hamburg - Amerikanische
Packeffahrt-Actien-Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hävre - New York, Hamburg - Westindien.
Stettin - New York, Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore, Hamburg - Mexico.
Nähere Auskunft erteilt: Die Direction in **Hamburg, Deichstr. 7.** Nr. 272.

Durch frühzeitige Abschlüsse empfehle
Schwarze Cachemires
noch zu den billigen vorjährigen Preisen.
Achternstr. 32. F. Ohmstede.

Großes Lager
in Unterziehzengen
für Herren, Damen und
Kinder.
W. Drost, Langestrass 33,
Langestrass 33, **W. Drost, Langestrass 33,**
Wichtig für ältere Herren
und Damen:
Velour-double-Hosen,
3/4 Wolle, 1/4 Baumwolle, angenehm im Tragen, absolut krimpfrei.

Eine verspätet eingetroffene Sendung
Hüllen u. Taillentücher zu ganz billigen
Preisen.
Achternstraße 44. **H. Eilers.**

Für engros-Fleischer.
Londoner Importfirma wünscht noch mit leistungs-
fähigen Lieferanten in Verbindung zu treten.
Offerten sub Nr. 1292 an **Rudolf Mosse,**
18 Queen Victoria St. London erbeten.
Gerstentrottermehl
per Saß von 150 Pfund 9 M.
frische Delfkuchen,
Leinfuchen
empfehlte **J. D. Willers.**

Kölner Masken-Fabrik
Bernhard Richter,
Köln a. Rh., Neumarkt 19,
versendet neuesten illustr. Catalog
franco, gratis. Sämtliche Fast-
nachtsartikel. Ausserste Fabrik-
preise. Viele Neuheiten!
(Nicht an Private.)
Man verlange Fastnachtsliste.

Flüssige, natürliche
Kohlensäure
in unübertroffener Reinheit aus unseren Mineral-
wasserquellen gewonnen empfohlen in Flaschen von
10 Kilo billigst
Cordes & Ellgass
in Delfmenhorst.